



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

183 (19.4.1930) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-351821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-351821)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Läger frei Haus monatlich RM 2.—, in anderen Gebietsstellen abgeholt RM 2.50, durch die Post ohne Zustelgebühren RM 2.—, Einzelverkaufspreis 50 Hg. — **Redaktion:** Waldstraße 4, Schreyingergasse 10/20, Marktstraße 18, Ne-Friedrichstraße 4, P. Kaiserstraße 68, W. Cyprianstraße 2. — **Verlagspreis:** wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: **Sammelnummer 24851** Postfach-Route Nummer 17598 Karlsruher. — **Telegraphen-Adresse: Remagell Mannheim**

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM 1.—, 40 die Klausur keine Einzelzettel; im Restzeitung RM 2.— die 70 zum letzten Heft. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — **Abdruck nach Karte.** — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und die telefonische Aufnahme keine Gewähr. — **Verlagsdruck Mannheim.**

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reis-Zeitung Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe

Samstag, 19. April 1930

141. Jahrgang — Nr. 183

Osterbotschaft 1930

Die Osterlilien blühen: Christ ist erstanden! Lieber Hilde Wäber und Großstadtstrahlen, über knospende Wälder und den Säen gehenden Menschenansammlungen hin ruft ihre ehernen Stimme die Botschaft des Lebens. Sie wird schwerer gehört heute als in den Tagen unserer Däter, heute, wo das Schreien der Signale, das Rattern der eifenden Wagen, die Brandung der sich meeresgleich durcheinanderschlagenden Menge diese Ruhe aus der Höhe fast überdrückt und jubelt. Und doch bedarf unsere Zeit dringender als jede andere vor uns dieser Frohbotschaft und dieses Mahnrufs vom Leben.

Zwei dunkle Ströme mühen sich durch unser Volk, zunächst kleinbar einander völlig entgegengesetzt. Der eine ist der Strom des maßlosen Lebensdranges und leidenschaftlichen Sichauslebens. Ein stürzender Bild in die Ueberfülle der Vergnügungen aller Art, in die Festberichte des Tages, in gewisse Bühnenaufstellungen und in mehr als eine Lustschänke sagt genug. Wie auch die deutsche Jugend schon da und dort angefallen ist von dem geheimen Gift, das durch den Blutkreislauf unseres Volkes schleicht, befeuchtet mit der erhellenden Kraft eines Scheinwerfers blickt immer wieder die Verlichter der Gerichtsverhandlungen. Leben! So heißt hier die Lösung. Leben, das Leben genießen, aus allen seinen Beckern trinken, alle seine Blüten brechen, durch alle seine Trugarten schweifen und durch alle seine Pfähen hintrieblich schreiten! Das Leben ist süß! Laßt uns essen und trinken und lieben und tanzen; denn morgen sind wir tot!

Und da haben wir dann den anderen Strom, der mit düsteren Wegen durch unsere Gegenwart zieht: der Strom der Lebensmüdigkeit, des Lebensüberdrusses. Sehen wir auf die einzelnen, so erschrecken wir über die furchtbar anwachsende Zahl derer, die ihr Leben verwerfen wie ein schmutziges Hemd, so als wäre das gar nichts, als gäbe es keine Verantwortung und keine Rechenhaftigkeit gegenüber dem, der es gegeben. Sehen wir auf die Gesamtheit, so ängstet uns das Bild eines Geschlechts, in dem das Kind vielfach mehr als Töter denn als Gefährdet gewertet wird und das alte Wort: „Kinder sind eine Gabe Gottes“ vielfach bloß noch einem überlegenen Lächeln begegnet.

Beides aber, jene überfüllte Sucht nach Leben und diese müde Flucht aus dem Leben, so verschieden sie aussehen, sind in Wahrheit Zweige eines Stammes und aus einer Wurzel; es sind in Wirklichkeit beides Todes Symptome; Anzeichen, daß Mächte des Todes am Werke sind, und daß wir in vielen Stücken ein innerlich und äußerlich sterbendes Volk sind. Denn auch jenes wilde Hofschen und Hehen nach „Leben“, b. h. nach ungeschmitten und die letzten Möglichkeiten auskostendem Lebensgenuss ist im Ernst kein Leben, sondern ein Derrbild, eine Frage des wahren Lebens. Es bleibt in Wiederungen gefangen, die den Flug in die Höhe ewiger Werte unterbinden; es bleibt im Bereich des Vergänglichsten auch da, wo es nicht gerade in den Schmutz des Gemeinen hinabführt. Soll also unser Volk genesen, so muß es von diesem doppelten Abgrund zurückgerissen werden, vom Abgrund jenes unstilligen Lebensmüdes und von dem andern der unstilligen Lebensflucht. Den Todesmächten müssen Lebenskräfte entgegengetreten, soll dem stillosen, seelischen und seelischen Zerbrechen unseres Volkes Einhalt geboten werden! Ein leidenschaftlicher Lebenswille, Besserungs- und Aufstiegsbewußtsein muß in Kraft treten und sich auswirken. Bei vielen und nicht den schlechtesten Gliedern unseres Volkes ist er da; bei anderen wird er unter dem Druck der äußeren und inneren Belastungsproben noch erwachen. Die für unser Volk ein neues Leben wollen, wehren aller Müdigkeit und heißen uns hoffen.

Zum Hoffen gehört Grund und Ursache!

Beides finden wir ganz gewiß nicht im bloß-Menschlichen, das für die meisten unseres Geschlechts nur zu oft eben das „Allgemeinmenschliche“ ist. Aller Idealismus zerbricht schließlich am Menschlichen, so aber ja. Wenn nicht vorher, so wird er spätestens am Sterbetag des Menschen zu Grabe getragen. Auch der Gedanke der Herausarbeitung der sittlichen Hochziele im Lauf der Geschichte und der geschichtlichen Verdichtung und Machtwerdung des Guten, Wahren und Schönen in edler Menschenkultur hilft uns nur bis an die Grenze der Geschichte, die wie für die Einzelnen, so für die Völker und für die Menschheit mit dem Sterben schließt. Gegen diese ehernen, unzerbrechliche Tatsache hilft keine Philosophie, keine Naturphilosophie und keine Geschichtsphilosophie, weder eine weltliche noch eine sozialistische. Wir leben damit den tapfersten Mut und den ehelichen Glauben des Idealismus nicht betrah. Aber wir sehen allen bloß-menschlichen Idealismus in Zweifel. — nicht in den Zweifel aus Grund und nicht in den Zweifel glaubensloser und darum hoffnungsloser Verzweiflung, wohl aber in den Zweifel an seiner Wahrheit und Wirklichkeit im Angesicht des Todes!

Darum geht alles. Das ist die erste und die letzte Frage, um die sich in der Welt der Schöpfung alles dreht: die Osterfrage, die Frage nach der Ueberwindung des Todes. Kein noch so edler Schwingen, keine noch so bilderreiche Bepflanzung vermag uns diese Frage aus der Mitte der Kreatur zu verdrängen oder zu unterdrücken. Wir sind der Todeswahrheit am eigenen Leib



Albrecht Dürer: Auferstehung (Aus der „Großen Passion“).

in den Knochen geklopft. Die Frage nach der Todesüberwindung ist die Frage, in die alle anderen Fragen aus Zeit, Raum, aus Natur und Geschichte zum Brennpunkt zusammenschließen. Alle Dersuche, sie zu umgehen — die bröckeligen materialistischen und die jählichen idealistischen — sind nur Verlegenheitsprodukte. Der dieser Frage gerät alle Kultur in den Verdacht, nein, in das Gericht einer einzigen großen Notverlegenheit.

Aber der Todesfrage antwortet Ostern.

Gerade dort, wo die Verzweiflung am hoffnungslosesten ist, legt die Hoffnung ein: bei dem, worin alles Geschaffene sein Dasein hat, worin wir unser Leben haben und worin der Todessturm steht: beim Leib. Es ist das Geheimnis des Leibes, daß in sein Fleisch unser Schicksal verhaftet ist, daß in die Gemeinschaft des menschlichen Fleisches eingeschleppt ist: der Fluch unserer Verlorenheit und der Adel unserer Sohnschaft, das Glück und der Jammer des Menschseins. Das Geheimnis des Fleisches, wir sind es selbst, wo uns die Haut anliegt. Wie sollte die Kreatur anders auferstehen — und das muß sie ja wohl, will sie nicht ewig im Falle und in der Hoffnungslosigkeit bleiben — als in der „Auferstehung des Fleisches“?

Am Todes- und Auferstehungspunkte steht der Menschensohn Jesus Christus;

und gerade aus diesem Punkte wird er hinausgedrückt. Dieser Punkt ist nämlich „der tote Punkt“ der Schöpfung; und gerade das ist der

Osterjener!

Du lebst in die Tote
— Nach altem Brauch ruffst —
Die leuchtendsten Sterne
Der Osternacht,
Und um die Tote wachen
Sich fromme Keder schlicht,
Die in den Seelen glühen
Ein Gotteslicht.

Du siehst das Licht doch trüben
Durch unsre tödliche Zeit
Zum Kampfen und zum Siegen,
Stets Lichtgeweiht!
Du siehst die Tote nicht
Die stumm anstimmeln,
Die Gottes ew'ge Liebe
Entgegenköhlet!

Eily Wagner

Punkt, in den ihn sein menschlicher Dasein hineingeklopft hat. Kein Wunder, daß wir vor ihm so in Verlegenheit geraten, vor dem Punkt und vor dem Menschen, der in ihm steht. Mit allem Witz und aller Weisheit, mit aller Leidenschaft und Genialität, deren der Mensch irgend fähig ist, haben wir ihn deshalb aus dem Ort seiner Sendung hinausgerückt. Wir haben bereitwillig alle nur erdenklichen Orte im Himmel und auf Erden eingeräumt, damit wir ihn nur nicht an diesem einen unheimlichen Punkt zu sehen brauchen.

Und gerade dort steht er.

Wir drücken beide Augen zu und halten uns die Ohren zu. Wir gebieten den jählichen Phantasien, den böhschlichen Gedanken, wir gebieten dem Genie, das Grad der Verwesung zu vergolten, und heben uns ab von dem einzigen Grad auf dem Gebirgsgebirge der Erde, das ist er war. Wir flüstern entschlossen in uns hinein: Gerade auf diesem einen unheimlichen Punkt jenseits aller Menschennacht, gerade dort kann er nicht leben. Wir nehmen Haltung an und fahren laut fort unter dem vollen Beifall der öffentlichen Weisheit: Christus sei, was er will, die blaue Blume der Menschheit, Prophet, Weiser, Religionsstifter, Heiland, Verlöbter, — nur das Eine, das kann er nicht sein: der selbstständig Auferstehende und der „Ergeborene unter vielen Brüdern“.

Und gerade dieses Eine: Leben nach dem Tod und über dem Tod, erhebt die Kreatur mit einer Inbrunst über alle Vernunft hinaus. Wie, wenn der Schrei der Kreatur nicht ins Leere ginge, sondern verworrene Ahnung der Wahrheit wäre? Wenn die Stimme der verfunkenen Gotteswelt in ihm läute? Nein, die Stimme der Welt, die Gott einst neu schaffen wird, die Stimme der zukünftigen Welt!

Christus steht im Todespunkt.

Fleisch von unserem Fleisch, geformt mit Staub und Stoff der Erde, mit Schweiß und Tränen der Verweslichkeit, gekennzeichnet mit dem Wundenmalen seines Sterbens. Er steht selbstständig im Todespunkt als der erste Mensch, der rein ist und Gottes Willen ganz erfüllt hat. Die heilige Gotteserde und ihren Schöpfer hat er nicht beleidigt durch den Genuß der Verwesung. Dort steht er im Wendepunkt, im Durchbruch der Macht des lebendigen Gottes.

Das ist die Osterbotschaft:

Gott hat Christus auferweckt.

Gott wendet das Geschick der Menschheit. Gott heißt uns hoffen. Ob es „Licht“ und „Aergernis“ heißt, heute wie damals, — in der Auferstehung steht der Sohn Gottes selbstständig, der Mensch der Zukunft, mitten unter den Kreaturen, unter den Brüdern, die die Verwesung oder das Feuer trifft. Er ist der Mensch, der die Gottesbestimmung erfüllt und unserer Zukunft die Bahn eröffnet, der „das Leben und unvergängliches Wesen wiedergebracht hat“, auferstanden vom Tod.

Der Auferstehende spricht: „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgebrungen. Denn das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich's auferwecke am jüngsten Tage. Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Worte des Lebens und Lebenskraft hat der lebendige Christus. Hier liegt der Grund, weshalb die Christenheit glauben und die Menschheit hoffen darf, weshalb wir arbeiten dürfen, ohne zu verzweifeln. Das Leben hat eine Verheißung trotz des Todes. Darum schließt der große Apostel das Auferstehungskapitel seines ersten Korintherbriefes bezeichnenderweise mit den Worten: „Gott sei Dank, der uns den Sieg verleiht durch unseren Herrn Jesus Christus! Daher, meine geliebten Brüder, zeigt euch fest und unerschütterlich und werdet allezeit erfolgreich im Werk des Herrn! Ihr wißt ja, daß eure Arbeit im Herrn nicht vergeht.“ Hier redet eine Zukunft, die nicht aus den vergebenden Rinnalen des bloß-menschlichen geseift ist, sondern aus ewigen, unvergänglichen Quellen.

Osterglaube ist härter als Idealismus.

Ein Ostergläubiger war es, der das Wort prägte: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“ Hier ist der Inhalt, der das Leben lebenswert macht, daß man nicht aus ihm zu flüchten, es nicht wie eine lästige Fesseln abzuwerfen braucht. Hier eröffnet sich für den Einzelnen und für die Menschheit ein Ausblick auf den Sieg alles Guten, Wahren und Schönen, auf den Sieg des Rechts und der Gerechtigkeit, auf den Sieg der Königs herrschaft Gottes.

Denn der, der den Anbruch der neuen Menschheit bedeutet, in unserem Volk aus den Grabesdenken, in die Gleichgültigkeit und Dialektik ihm solange haben legen wollen, wieder aufersteht, wenn sein Geist Herrschaft verlangt, sein Wille Nachfolger bekommt, dann ist der letzte dankte Weg des deutschen Volkes nur Durchgang dann gibt es auch für das deutsche Volk ein neues Ostern. Karl Bender, Landeskirchenrat und Pfarrer.

Staatspräsident und Mannheim

Die harte Polemik des Staatspräsidenten und Finanzministers Dr. Schmitt gegen die badischen Städte und gegen die Stadt Mannheim im Besonderen hat in der vorletzten Plenarsitzung des Landtags zu dem Ergebnis

Scharfe und energische Widerwehr
Der Abg. Dr. Waldeck (D. Sp.) und Dr. Wolfhard (Dem.) geführt. Repräsentativweise haben diese Vorgänge in Mannheim besondere Aufmerksamkeit gefunden. Der Staatspräsident und Finanzminister Dr. Schmitt erklärte, er habe keine Partei genommen, irgendwelche Folgerungen daraus zu ziehen. Da Mannheim sich immer darauf berufe, 25 Prozent aller Steuern im ganzen Lande Baden aufzubringen. Diese Behauptung sei zwar formell, aber nicht materiell richtig. Denn viele Mannheimer Produzenten, das heißt Aktionäre und Arbeiter, wohnen nicht in Mannheim, die Konsumierten seien im Lande verstreut. Das Mannheimer Steuerausbringen erfolge demnach durch das ganze Land. (1)

Nachdem in der darauffolgenden Sitzung des Landtags zunächst zum Finanzgesetz im allgemeinen gesprochen war und Abg. Dr. Waldeck (D. Sp.) in außerordentlich feindseliger Weise und mit hervorragendem Gehässigkeit den Standpunkt der liberalen Opposition begründet hatte, den für die Demokraten Abg. Dr. Waldeck ergänzte, kam in der Nachmittags-Sitzung Abg. Dr. Waldeck (D. Sp.) auf die Rede des Staatspräsidenten zurück und erklärte unter höchster Betonung, derartige Reden

erschütterten das Vertrauen der Gemeinden zum Staat.

Die Angriffe gegen Mannheim seien völlig unbegründet und unbegründet. Die volkswirtschaftliche Lage des Finanzministers sei gänzlich unhalbar. Ueber den weiteren Teil der Ausführungen, vor allem darüber, daß dem Finanzminister nicht unbekannt sein dürfte, welche Ersparnisse Industrie und Gewerbe in Mannheim erzielen, wenn die finanziellen Belastungen anderer Städte zu Grunde gelegt würden, haben wir bereits berichtet.

Der Staatspräsident erhob sich sofort zur Entgegnung, nachdem er noch während der Rede Dr. Waldeck sich mit seinen Worten beipflichten hatte. Seine Ausführungen waren wesentlich abgedrängt und behalte sein Ansehen, daß das gute Verhältnis zwischen Staat und Städten getrübt werde. Ingeheim erklärte er seine Ausführungen aufrecht zu halten.

Der sozialdemokratische Fraktionsführer Abg. Walter, der sodann zu Wort kam, ist als Staats-

rat Mitglied des Kabinetts. Hier von waren seine Ausführungen bestimmt.

Von den Mannheimer Sozialdemokraten meldete sich niemand zum Wort.

obwohl die „Vollstimme“, wie Abg. Dr. Waldeck betonte, am gleichen Tage die höchste Sprache gegen den Finanzminister geführt und sein Verhalten anklagend und moralisch getadelt habe.

Nachdem Abg. Dr. Veers (Dem.) zu allgemeinen Fragen des Etats gesprochen und der Finanzminister kurz erwidert hatte, verteidigte Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) ebenfalls mit großer Gelassenheit nochmals den Mannheimer Standpunkt und bezeichnete die Rede des Staatspräsidenten als eine große Unzuliebe und Unbilligkeit gegenüber der größten Stadt des Landes. Wenn der Staatspräsident einwendend mitgewirkt habe, daß ein großes Unternehmen lernen solle in Mannheim einnehmen, so sei dies nicht weiter als die Pflicht des Finanzministers und Staatspräsidenten gewesen. Im übrigen verweisen sowohl Abg. Dr. Waldeck wie Abg. Dr. Wolfhard sehr nachdrücklich auf die Wünsche Mannheims und Korrespondenz nach.

Kriegsstellung der Übergangszeit.
Dr. Waldeck fragte, wie sich die Regierung die Kriegslage des Landes vorstelle, wenn das Mannheimer Wirtschaftsgebiet und Baden ausweise. Dr. Wolfhard betonte, daß das alte kaiserliche Gebiet Baden von einer Verbindung mit Württemberg nichts Gutes erwarten könne.

Wie wir hören, wird die Stadtverwaltung an der Rede des Staatspräsidenten und Finanzministers Stellung nehmen, sobald sie im Druck vorliegt. Wir behalten uns vor, in diesem Zeitpunkt auf diese für Mannheim und das Mannheimer Wirtschaftsgebiet außerordentlich bedeutsame Debatte und ihre Folgen zurückzukommen.

Mannheimer Hafenfragen

In den Beratungen über den Etat des Finanzministeriums im Plenum des Landtags ist nachzutragen, daß beim Kapitel Hafenerweiterung von Abg. Dr. Waldeck (D. Sp.) die Frage der Erneuerung der Wehrverträge

aber Schließzeiten und Gelände im Mannheimer Hafengebiet angesprochen wurde. Dr. Waldeck verlangte, daß der Staat bei der Erneuerung der Verträge sich von wirtschaftlichen und nicht von rein militärischen Gesichtspunkten leiten lasse und den Wehrern nicht Unbilligkeiten antun.

Der Finanzminister bemerkte, daß die Angelegenheit zur Zeit im Ministerium geprüft werde.

Kirchenbrand in Rumänien

Ueber 150 Tote

Salazca, 19. April. (United Press.) Eine entsetzliche Brandkatastrophe, die 150 Personen das Leben kostete, hat sich in der rumänischen Stadt Costesti bei Pitesti ereignet. Während des Gottesdienstes in einer Kirche kamen Kitzervorhänge den Bergen zu nahe und gerieten in Brand. In der überfüllten Kirche entstand eine wilde Panik. Die Menge stürzte zu den Türen, konnte jedoch nur langsam das Freie gewinnen, da diese sich nur nach innen öffneten. Inzwischen griff der Brand um sich und griffte schließlich die Kirche bis auf ihre Grundmauern. Etwa 150 Personen, die in dem Kampf um die Türen zu Boden getreten oder anderweitig verletzt worden waren, fanden einen schmerzlichen Tod in den Flammen.

Belgrad, 19. April. (United Press.) Nach den letzten Nachrichten sieht zu befürchten, daß die Zahl der Opfer noch größer ist, als ursprünglich angenommen wurde. Das Feuer verbreitete sich in der aus Holz erbauten Kirche mit rasender Schnelligkeit und so kam es, daß die Anwesenden, unter denen sich alle Honoratioren des Ortes befanden, zum Teil keine Zeit mehr zur Rettung fanden. Die Mehrzahl der Opfer bestanden aus Frauen und Kindern. Außerdem befanden sich unter den Toten der Bürgermeister des Ortes, sowie zwei Priester. Die Katastrophe hat in der ganzen Umgebung schreckliches Entsetzen hervorgerufen.

Explosionsunglück

13 Tote
Pissaco, 19. April. (United Press.) Eine entsetzliche Explosionskatastrophe hat sich in Pissaco, das bekanntlich in portugiesischer Besitz ist, ereignet. 13 Personen, darunter viele Frauen, wurden getötet. Die Explosion ist dadurch entstanden, daß ein Blitzstrahl in das Fabrikgebäude, in dem die Arbeiter beschäftigt waren, fuhr. Die Fabrik ist fast vollständig zerstört worden.

Der rollende Tod

Drabing auf Londoner Verkehr
London, 19. April.

Sechzehn Personen sind gestern bei Verkehrsunfällen unglücklich und zwanzig mehr oder weniger schwer verletzt worden. Der Kampf aller gegen die Hitze auf dem Londoner Verkehr, der schließlich am Samstag beginnt und sich an allen Feiertagen mit halber Kraft fortsetzt, wird durch die vielen Opfer gefordert. Die Explosion ist dadurch entstanden, daß ein Blitzstrahl in das Fabrikgebäude, in dem die Arbeiter beschäftigt waren, fuhr. Die Fabrik ist fast vollständig zerstört worden.

Supergleichung

Buenos Aires, 19. April. (United Press.) Ein internationaler, auf der Fahrt nach Chile befindlicher Passagierzug ist in der Nähe von Bahlingen in der Provinz Cordoba mit einem englischen Güterzug zusammengefahren. 3 Personen des Passagierzugs wurden getötet und eine schwer verletzt.

Auto gegen Güterzug

9 Tote
Salencia, 19. April. (United Press.) Ein schweres Automobilunglück, das bereits 9 Todesopfer forderte, hat sich hier ereignet. Ein mit Passagieren besetzter Überlandkraftwagen fuhr auf einem ungeführten Bahndamm gegen einen Güterzug an. Der Kraftwagen wurde von dem mit erheblicher Geschwindigkeit fahrenden Zug erfasst und etwa 200 Meter mitgeschleppt. 20 Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Letzte Meldungen

Schweres Lokomotivunglück
Radwiggshafen, 19. April. In der Nacht zum Samstag verunglückte bei Gelsa an der Rhön ein mit Arbeiterjugend besetzter Kraftwagen. Hundert der Insassen wurden durch Schuttdächer schwer verletzt, und zwar handelt es sich um einen Arbeiter, einen Mannheimer, einen Dorfbewohner, einen Firmensprecher und um einen aus Kahlbad a. d. R. stammenden jungen Mann. Wie die „Arbeiterzeitung“ dazu erklärt, handelt es sich um Teilnehmer an dem in Gelsa stattfindenden A.P.D.-Reisefest. Das Baden waren insgesamt 10 Lokomotiv nach Gelsa unterwegs.

Sier Feuerwehreinheit verfehlt
Sienach, 19. April. Auf dem Rittergut Wadelungen (Kreis Sienach) war ein Großfeuer entstanden, durch das die Wirtschaftsgebäude vernichtet wurden. Bei den Aufräumarbeiten stürzte nun plötzlich ein Teil der Brandruine ein und bearub vier Feuerwehreinheiten unter sich. Ein Oberfeuerwehrmann konnte nur als Leiche geborgen werden, ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt, die beiden anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Ueberfall auf einen Gefängnisbeamten
Berlin, 19. April. In Berlin in Brand gefahren ein Straßengeländer aus dem dortigen Gefängnis aus. Er warf einen Stein in ein Haus und ermarkete frühmorgens den Wächter der Wache, der ihm den Rest brachte. Als Wache in die Wache eintrat, schlug er mit dem Stein wiederholt auf ihn ein. Der Wache brach, erheblich verletzt, bewußtlos zusammen. Dann schloß die Gefängniswache auf die Straße, wurde aber dort, da er Gefangeneneinführung, von Passanten festgenommen und der Polizei übergeben.

Ein Amokläufer
Hamburg, 19. April. Am Donnerstag Abend 194 ein offenbar Geistesgestörter auf der Zielstraße in Hamburg plötzlich einen Revolver und hoch klingendes in das Publikum schloß und ließ er mit einem Mörder um sich. Durch die Schüsse wurden zwei Frauen verletzt. Außerdem ver wundete der Amokläufer vier Personen mit dem Messer. Drei Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht werden. Schließlich gelang es, den Unhold zu überwinden und in Haft zu nehmen. Es handelt sich um den 40 Jahre alten ostpreussischen Seemann Karst.

Die nächste Nummer
erscheint wegen der Osterferien
am Dienstag vormittag 6 Uhr

Die heutige Mittag-Ausgabe
umfaßt 24 Seiten

Strafbefehl gegen die Bombenattentäter

Die die Aktion der Polizeipressestelle mittels, daß die ersten vier festgenommenen Personen, die an der Ausführung von Sprengstoffattentaten, an den Aufhängen in Bad Dribbel und in Remmichler beteiligt waren, nunmehr dem Verhängnis anfallen werden. Auf Grund des vorliegenden Beweismaterials und der Verhältnisse und Anlagen hat der zuständige Richter gegen Meie, nämlich gegen den Obermeister Dr. August Sellmann, den Kaufmann A. Wilhelm, Wilhelm Müller, den kaufmännischen Angehörigen Rudolf Müller und den Schlossermeister Paul Koch, die alle dem Verhängnis anfallen, Strafbefehl auf Grund des Sprengstoffgesetzes erlassen.

Schwere Anwitter in Italien

K. Rom, 19. April. (Sp. Drahtber.) Seit Tagen wird ganz Italien von schweren Unwettern heimgesucht. Die Temperaturen sind überall sprunghaft heruntergegangen und erinnern an die schlimmsten Wintertage. Durch starke Hagelstöße, deren Schläge mitunter Tausendmeterhöhe erreichten, wurde auf den Feldern und in den Weinbergen großer Schaden angerichtet, wobei die hochliegenden Grünlandflächen sehr unglücklich erschienen. Das Meer ist heftig bewegt und die Schiffsverkehrsverbindungen sind zum Teil unterbrochen. Vor allem hat der an Ostern einsetzende Fremdenverkehr sehr gelitten. Nach den Wetterberichten ist mit einer Besserung der Wetterlage vorläufig nicht zu rechnen.

Flugzeugkatastrophe

Jerico City, 19. April. Ein Flugzeug der Colonial Airways, das von Abban nach Newark unterwegs war, stürzte, nachdem es Jerico City in 200 m Höhe überflogen hatte, über der in der Nähe der Stadt gelegenen elektrischen Kraftstation ab und geriet in Brand. Drei Passagiere und der Pilot wurden getötet.

Seltames Gastspiel

„Garmen“ im Pfalzban

Am Gründonnerstag war das Nationaltheater wieder mit „Garmen“, über den Rhein gegangen und hatte auf dem Weg über Badener einen amerikanischen Tenor namens Charles Hart aufgeführt, der sich einem sehr prominent und sachverständig aussehenden Parlett präsentierte. Er erschien merkwürdig in seine ihm reichlich umgebende Uniform eingekleidet.



Als Vermählte empfohlen sich: Carl Dietrich im, der Dichter, und Pamela Beckhoff, die Dichterin.

Sein Spiel ließ erkennen, daß er in der amerikanischen Stadt, und der er angeblich kommt in Chicago, noch nicht allzu viel von der neuen amerikanischen Sprechweise gelernt hat. Er schwatzte mächtig die an seiner nicht eben hehrlichen Erscheinung amonitieren Art.

Er sang auch; ziemlich sogar sehr schön. Seine Stimme, an irgend einem Belmonts gleich, heißt einen trotz seines Namens meinen, entsprechenden Klang. In der Höhe verließen ihn die guten Weiser. Da beginnt er zu profen. Seine Aussprache schneidet eine Reihe unnötiger Vokale mit.

Wie kam es nur zu diesem seltsamen Gastspiel? Der Generalmusikdirektor war zur Leistung aufgeboten; er hat die Oper vor einigen Jahren hier schon dirigiert. Ein eckentlicher Abend, ein seltsames Übergelächel an die Schwärzhaft. ...

Der Verband Deutscher Kunstvereine, aus Südwestdeutschland hielt dieser Tage in Darmstadt eine Tagung ab, bei welcher die Mannheimer Mannheimer, Karlsruhe, Speyer, Wiesbaden, Heidelberg, Krefeld, Stuttgart, Darmstadt, Witten vertreten waren. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um die Veranlassung der Schwächen der Bevölkerung, die höher den Verbindungen der Kunstvereine nur wenig Interesse entgegenbrachten, betrübten und ihrer sozialen Einwirkung bzw. der Not der Zeit. Es wurde eine Reihe wichtiger Anregungen, Vorschläge, Forderungen, Programmvorschläge, Verbindungen mit anderen Organisationen zur Durchführung vorgeschlagen. Dann wurde u. a. die wirtschaftliche Lage der bildenden Künstler, Berufsstandsprobleme und schließlich die Frage des unzureichenden illegalen Kunsthandels und dessen Bekämpfung eingehend behandelt. Von Wichtigkeit ist auch der Beschluß, wonach die Mitglieder der einzelnen Kunstvereine auch in den Kunstvereinen anderer Städte, soweit sie dem Verband angegeschlossen sind, gegen Vorgehung der Mitgliedsliste freien Eintritt haben. Die Tagung diente im übrigen dem Austausch der Erfahrungen im Betrieb der Kunstvereine, die in erster Linie zur Zeit den Mitgliedern die Möglichkeit der Anschaffung und des Verkaufes bieten und dabei gemeinschaftlichen Zwecken dienen.

des Chefs des Rahotep und Keferet befindet, wo auch die große Schlangengötze des Ptah, welche dem höchsten Grade der Sarkastik einfließen, nicht weit von dem Aufstellungsort der gewaltigen Statue des Rahotep stehen, hier findet der Betrachter auch, aufgeführt als eine Art Venus, zu dem bei den Fremden so populären Ptah, die 180 Meter hohe Kalkstatue des Oberpriesters Manofer, ein Werk der IV. Dynastie, also etwa aus der Mitte des dritten Jahrtausends vor Christi Geburt.

Wenige Werke der ägyptischen Plastik scheinen zu heute der ein wenig veralteten Kunstgegenstand zu entsprechen; aber meist ägyptische Relief- und Stimmplastik realistisch, agrarisch, erdgebunden, in gutem Sinne nüchtern an und auch die viel besuchten Hieroglyphen sind ja seit ihrer Entzifferung durch und ihrer oft als soziale Momente entziffert und mehr zu einer Angelegenheit der Philologen gemacht worden.

Immerhin gibt es Ausnahmen und die hohe Wehrt des Oberpriesters Manofer, wie sie freies aufsteigt in der einen vorgeschickten Haltung der Hände mit nachlässig locker, Ehrfurcht gebietender, wohlgeformt milder Haltung und entgegenstehender, ist geeignet, unsere Vorstellung von dem Mütterlichen allgütigen Priestercharakter mit neuer Schönheit und Klänge, mit neuer Klarheit zu erfüllen. In dem erwähnten Saale hält sich ebenfalls ein einziges Werk neben der italienischen Großplastik des Manofer, die zunächst doch gar nichts klassisch Gebundenes, sondern vielmehr etwas Natürliches, ja Menschliches bewahrt, was dem großartig einfach geschnittenen Gesicht spricht ein vollkommen überlegenes, aber verlässliches Wesen, ein Wesen von vielen menschlichen und bismannischen Zügen, und der Blick scheint eine fast bewegende priesterliche Suggestivkraft auszuweisen. Was vielleicht in der überwundenen Sonderartensverteilung von ägyptischen Priestergeheimnis doch eine richtige Ahnung, — eine Ahnung, deren Sinn und heute verloren gegangen sei? Der Oberpriester aus Memphis, dieses feierliche Tempelwerk und der Welt der Pyramidenbauer, möchte es vermuthen lassen, jedenfalls bei dem, der ein Organ für derartige Ausdrucksformen hat.

Die im Saal nach Berlin kommende Statue des Manofer — neben dem berühmten

Chefs des Rahotep und seiner Gattin Keferet und neben dem schwarz-schönen Bild des Königs Chefren, wohl das mächtigste Werk des Ägyptischen Altertums überhaupt —, übertrifft die Werte der Kunst an unerschütterlicher Festigkeit und Größe der Gestaltungsmittel um so viel, wie er sie an höherem Maßstab übertrifft. Ein Werk der grandiosen Frühzeit, ein Werk seltener Gewalt gegen eine Stellung kunstvererblichen Feinsinn und der Spätzeit, unangenehmliche Erblichkeit gegen mondänen Reiz; wer kann bei solcher Wohl lange im Zweifel bleiben? Man sollte der Berliner Museumskollektion dankbar sein und man kann seine unerschütterliche Freude daran haben, daß das Ägyptische Museum mit seinen mehr auf Genialitäten bedachten Kollektionen künftig noch dieses Stück einer raffinierten Modellanfertigung präsentieren können. Beide Museen haben einen Tausch gemacht, wie sie ihn sich von ihren besonderen Bedürfnissen her nicht besser wünschen konnten. Größeren wie also denken, aber wir freuen uns im geheimen darüber, daß Deutschland — auf welche Seite betrachtet — einen Tausch vollzogen hat, den wir hier fastvoll nicht einen „Defekt“, aber doch einen glücklichen nennen wollen.

Richard Strauß bei der J. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen. Richard Strauß, der im vergangenen Jahr zum ersten Mal in der Pfalz konzertierte (beim Württembergischen Pfalzorchesterversammlung) wird die Konzerte der Württembergischen Pfalzorchesterversammlung am 13. und 14. Oktober eröffnen und am der Spitze des Pfalzorchesters voraussichtlich eigene Werke spielen.

Max Falkenberg ist von Paul Berner, der sich in diesen Tagen in Berlin aufhält, eingeladen worden, in dessen Pariser Theater zu agieren. Falkenberg wird wahrscheinlich in drei Stücken auftreten, darunter in einem Lustspiel von Walter.

Partei-Nachrichten

Einberufung. Am Dienstag fand im Restaurant Germania ein außerordentliches Parteitagung...

Veranstaltungen

Schlusfeier der Tulla-Oberrealschule

Die Tulla-Oberrealschule schloß am Samstag das Schuljahr 1929/30 mit einer Feier im Hofsaal...

Die Schüler der Tulla-Oberrealschule schloß am Samstag das Schuljahr 1929/30 mit einer Feier im Hofsaal...

Die Schüler der Tulla-Oberrealschule schloß am Samstag das Schuljahr 1929/30 mit einer Feier im Hofsaal...

Die Schüler der Tulla-Oberrealschule schloß am Samstag das Schuljahr 1929/30 mit einer Feier im Hofsaal...

Die Schüler der Tulla-Oberrealschule schloß am Samstag das Schuljahr 1929/30 mit einer Feier im Hofsaal...

Die Schüler der Tulla-Oberrealschule schloß am Samstag das Schuljahr 1929/30 mit einer Feier im Hofsaal...

Die Schüler der Tulla-Oberrealschule schloß am Samstag das Schuljahr 1929/30 mit einer Feier im Hofsaal...

Die Schüler der Tulla-Oberrealschule schloß am Samstag das Schuljahr 1929/30 mit einer Feier im Hofsaal...

Die Schüler der Tulla-Oberrealschule schloß am Samstag das Schuljahr 1929/30 mit einer Feier im Hofsaal...

Gattenmord in Durlach

Die Ehefrau mit dem Revolver erschossen. Der Täter gleich nach der Tat ergriffen. Eine unglückliche Ehe

Am Donnerstag mittig kurz nach 12 Uhr ereignete sich in Durlach ein Familiendrama...

Als Donnerstag mittig nach Mitternacht die Kammerfrau Mathilde Kreyler...

Der Verbrechen an der Wurdhelle war während der ererblichen Festschickungen...

Knapp 10 Meter von der Wurdhelle entfernt ereignete sich tags zuvor ein tödlicher Verkehrsunfall...

bevollmächtigt getötet und von einem Strohbohrerwagen überfahren wurde...

Die so lebend und leblos gekommene Ehefrau Mathilde Kreyler war seit 16 Jahren auf dem launischen Harz...

Der Gattenmörder, von Beruf Mechaniker, ist als nicht besonders arbeitswillig...

Schwabenbesuch in Mannheim

Am Donnerstag werden etwa 30 Schwaben die Stadt Mannheim besuchen...

Kommunale Chronik

Der Heidelberger Stadtrat

hat in seiner letzten Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Der Stadtrat stimmt dem zwischen der Stadt Heidelberg...

Reine Mitteilungen

Die Arbeiter zur Erhaltung von Kleinwohnungen werden erbeten...

Zur Wehungung der Verkehrswirtschaften, die durch die hohe Beschleunigung...

Zwecks Ermöglichung eines Ausverkaufes nach dem Osterfest...

Einem Antrag des Restaurateurs Schneider wegen der benötigten Unterhaltung...

Einem Antrag des Restaurateurs Schneider wegen der benötigten Unterhaltung...

Als erste Vorgesandene des Kreisbezirks Reich hat das am 12. April 1930...

Aus dem Lande

Burgenselbstmord

Beinheim, 12. April. Aus Anlaß der zehn-jährigen Gründungsfest der Ortsgruppe...

Kolbenhäuser in Baden-Baden

Baden-Baden, 12. April. Während in den Abendstunden in Reichstagsminister Dr. Meißner...

Gold- und Juwelenraub

Florsheim, 12. April. Nachts wurden aus einer kleinen Fabrik 100 goldene Öhringe...

ch. Reich, 17. April. Gestern nachmittag hat sich der 17-jährige Jakob Weisheit...

L. Kronen, 12. April. Seiner hat sich die Sage in der hiesigen Gegend...

Wie wird das Wetter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Die Wetterlage, die sich um die Mitte der Woche eingestellt hat...

Wetterausichten für Sonntag, 20. April:

Herblicher, aber vorwiegend trüb, für die Jahreshälfte...

Umfächter Schneebetrieb

am 19. April 1930, 8 Uhr morgens. Karlsruhe: Frodenzer Nebel...

Schlag des redaktionellen Teils

Wenn Schmerzen - Zogal-Tabletten

Zogal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Inflammation...



Sie legen Ihr Geld vorteilhaft an

wenn Sie es für eine Lebensversicherung einzahlen. Gerade dann, wenn ein größerer Betrag dringend nötig ist...

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!

Oberbaudirektor von Pigage als Cicerone

Kaiser Joseph II. besucht den Schwetzingen Schloßgarten

Nach dem französischen Originalmann-
skript zum ersten Mal veröffentlicht. Nach-
druck verboten.

Joseph II., der älteste Sohn des Kaisers
Franz I. und der Maria Theresia, unter-
nahm nach dem Tode seines Vaters vielfach Reisen,
um sich Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln
über sein Land und Volk und über die Verhältnisse
der Kultur in anderen Staaten. Er behandelte alle
Teile der österreichischen Monarchie, Italien, Span-
ien, Frankreich, Holland und Rußland.

Sehr zu Ratten kam ihm auf den weit inkognito
unternommenen Reisen seine schnelle Passionsmode
und ein außerordentliches Gedächtnis. Das Wort sah
ihm auf der Zunge, oft war es treffend und Schät-
zliches.



Joseph II. von Oesterreich

Man verstand. „Ich weiß, wie mit Sie zu sprechen
und zu handeln verfahren... aber Ihr Eigenthum
und Ihre Persönlichkeit werden das Unglück Ihres
Lebens sein. Sie sind gegenwärtig das Meiste.“ So
sprach ihm seine Mutter im Januar 1780, die kom-
menden Konflikte klar vorausblickend. Bergschick
führte sie seinen Charakter zu brechen und seinen
Fortschritt zu jäheln, der mit überhörender Ost
alles gewaltig reformieren wollte.

Von jeder Hilfe brachte Kaiser Joseph neue
Ideen, neue Pläne mit, Maria Theresia lächelte sich
durch seine blühende Neugierde verliebt. Noch we-
nige Wochen vor ihrem Tode schrieb sie ihm: „Diese
Händchen sollen verbleiben mir das Leben und
tunnen auf die Dauer dem Kaiser keine Ehre
machen.“

Er fand im 40. Lebensjahre, als er durch den
Tod seiner Mutter Ende November 1780 zur Klein-
kaiserin über die österreichische Monarchie ge-
langte.

Kunstreue konnte er ungehemmt seinen weit an-
greifenden Plänen nachgeben. Zunächst machte er im
Herbst 1781 in Begleitung des österreichischen
Botschaftssekretärs Grafen von Tschudi eine Reise
nach Deutschland und kam von Frankfurt aus
nach Mannheim. Am 28. Mai 1781, einem Montag,
traf er am die Kutschkutschen in Heidel-
berg ein. Oberbaudirektor von Pigage und
Mannheimer, der gerade bei dem Heidelberger Stadt-
direktor Carl Sartorius zu Gast war, ging mit
ihm in seinen Aufzeichnungen in französischer Sprache
eine äußerst lebendige Schilderung von seinem In-
teresse an dem Kaiser, dem er im Schwetzingen
Schloßgarten den Cicerone machte. Wir geben
ihre wesentlichen Teile nachstehend in deutscher
Üebersetzung wieder.

De Dichters' Buch

Von Johann Gildemeier

„Doch, de hamme m'r de Balot, — — dort de
Babbe g'heint, m'r de Bräutleins lechtmacht
g'habt hot, — — am crische Feiertag kummt de
Dolner mittam selbste Frau aus de drei chredige
Stamm!“
„M'r den's Wille, hot die Binde die Bänd
immer'n Rapp g'hamme'cht, hot hot und grad
m'r g'habt!“
„Ich hot m'r g'freut, hot ich mol'n ruhiger Tag
hot noch all der Knecht in de Dichtermann, — —
m'r's Bomeno zum Herr Bidermeischer Rudel,
— — un jeh kummt die Bogenich un der m'r
eddel! Doch hot der's Wille'cht! M'ch hot
jedes Mal, wenn'n Feiertag an de Himmel kummt,
erscheint die Binde un schaut em die Dicht-
ling uff de Rapp!“
„Un ich kann mich hinstelle un kann for die
fay bunrige Wäge lebe, hot hot ich m'r's
gemüthlich mache kenne! Un kein Hot noch ich
heh! Uff gar soon g'heint! Uffwer heh hot ich
ebes un mein Dichtling'heit un m'r's erbe,
m'r's geant un, sundm'g'cht! Ich hot
menschtlich dann hot un mein Feiertag hamme!
Do m'ch hot die Binde, M'ch hot ich is hinstell
mit mein Dichtling'heit!“
„So, — — hot de Herr Rudel g'heint, — —
mit D'zu Berman'cht! Un wann alle gute

Ein kaiserlicher Gast inkognito

Ich weißte heute bei dem Herrn Stadtdirektor von
Heidelberg zu Mittag, als man uns meldete, daß zwei
Freunde vor der Pforte ständen, um die Pferde zu
wechseln; der eine von ihnen nannte sich General von
Pandaun, der andere Graf von Falkenstein;
sie hätten vor, sofort nach Schwetzingen und von
dort nach Mannheim weiter zu reisen.

Bei diesen Namen vermutete ich gleich, daß es
der Kaiser sein könnte, der sich gegenwärtig auf
Reisen befindet, und daß dieser wohl einen
Umweg gemacht habe, um insbesondere Schwetzingen
und Mannheim zu besichtigen.

Es war um halb zwei Uhr nachmittags. So sehr
ich mich auch beeilte, konnte ich erst eine kurze Vier-
telstunde nach dem hohen Reisenden in Schwetzingen
ankommen. Ich traf ihn in den Gärten, er hatte
schon die Partien der Kutschkutschen, des Minero-
tempels, den neuen künstlichen Garten, die Min-
nerbrücke und das Kolosseum mit den Ruinen durch-
schritten. Ich holte ihn erst an dem kleinen Garten u.
dem Todband ein, an dem er besonders Gefallen fand.
Als ich mich vorstellte, war ich noch völlig außer
Klein, war ich doch gerannt wie ein Pferd. Er
belegte mich.

„... So mögen Sie also wissen, daß ich geplant
habe, Ihre höchsten Gärten bis in die Gänge-
heiten zu besichtigen und danach Stadt und Schloß
in Mannheim zu besuchen und von dort aus nach
Worms zu reisen, um daselbst zu übernachten.
Jetzt sehe ich hier alles nur bald und werde mich auf
der Durchreise in Mannheim nicht aufhalten. Doch,
mein Herr, können wir jetzt gemeinsam das Schloß-
werk an, möchte ich mir doch seinen besseren Führer
wünschen.“

Der Spaziergang durch den Garten beginnt

Beim Verlassen des Todbandes wiederholte
er, wie bescheiden er von diesem Gebäude und seiner
Umgebung sei. Er gedachte dabei die Bau-
weise mit einer solchen Bescheidenheit und Zufrieden-
heit, daß ich darüber unvorsichtigerweise erkannte, daß
keine Bemerkungen ja nur rein spielerisch hingelen-
det worden waren.

Am Ende des Apollotempels sah ich den
hohen Reisenden in bestirntem Erkennen. „Ach!“ sagte
er, „das nenne ich wirklich ein prächtiges, dieser
Garten enthält alle Gattungen des Schönen und be-
deutet alles geistig und vernünftig...“ Ich weiß ich
kann es nur die Terrasse gegenüber der Oran-
gerie. Ich sollte, mein Herr, noch an den großen
Kleinen sein, trotz des neuen, englischen Geschmacks,
bedeutet, wenn Sie der Fremde in Gesellschaft
sich lassen. Ich liebe durchaus nicht die kleinen,
hübschen Plätze, die nur für Tölpelchen sind, und
ich will Verzeihung, wenn ich so sagen darf.“

Nach diesen Bemerkungen hätte ich mich wohl
den hohen Reisenden durch die kleinen Kleinen des
englischen Gartens zu führen, wo die Gärten erst
zu Ende sind durch die „Aller der Erde“ geleitet, wo
die Besucherinnen sich befinden. Es schien ihm ein
guter Gedanke, mittels dieser Kleinen die Abgel-
tenen und zu trösten. Dem Kaiser mit dem
Worte „so schön“ er als eigenartigem Schma-
ch und natürlichem Worte seine Aufmerksamkeit.

Intermezzo über die alte Pfalz

Beim Verlassen dieser kleinen Kleinen sah der
hohe Reisende die Umgebungen auf den Terrassen,
die das Fortsetzen abgibt. Dann folgte er einer
der großen Kleinen, die das Fortsetzen flankieren.
Unterwegs sagte er mir: „Wahrlich, mein Herr, ich
werde das Bewundern nicht müde; ich begreife nicht,
wie der durchlauchtigste Fürst sich eines so ansehn-
lichen Aufenthaltes entsagen kann, wie überhaupt der
Pfalz, die ganz ein Garten, ein irdisches Paradies ist.“

„Aber, Herr,“ erwiderte ich, „erlauben Sie mir,
ihnen zu sagen, daß Sie dieser Pfalz, die Sie so sehr
lieben, kaum einen ständigen Blick schenken. Sie sind

durch Heidelberg gekommen, ohne irgend etwas an-
zusehen. Hätten Sie sich dort verweilt, würde ich mit
die Anwesenheit gehabt haben, ein Bandenkmal zu
besichtigen, das diese Stadt nach meinen Plänen zu
ihren unendlichen durchlauchtigsten Fürsten errichtet. Es
handelt sich um ein Stadtkloster in diesem Teil.“

„Offenbar,“ erwiderte der erhabene Herrscher des
Kaiserreichs, „ist es jenes schöne Bauwerk außer-
halb der Stadt am Fuße des Schloßbergs, das ich, be-
vor ich an die Brücke kam, von ferne sah. Es ist
mir leid, daß mir die Gelegenheit entgangen ist, Ihr
Talent in einem andern Maß zu bewundern. Aber
sagen Sie mir, mein Herr, welches sind die hervor-
ragendsten Sehenswürdigkeiten, die die Stadt
Mannheim besitzt? Es ist mir wirklich leid, daß
ich auf das Berggärtchen, die so schön, verächtlich
und doch so sehr empfehlend, sie ohne Aufenthalt zu
passieren.“

Um diese Frage zu beantworten, gab ich eine kurz-
gefaßte Aufzählung von all dem, was unsere gute
Heiligsstadt besitzt, indem ich die einzelnen Dinge
kurz hervorgehob, um die Aufmerksamkeit des hohen
Reisenden anzuziehen. Aber alle meine Vorschläge
waren vergeblich.

Eine Perle Schwetzingens: das Theater

Als wir uns allmählich dem Abgang der Gärten
wäherten, machte ich den Vorschlag, das Theater
von Schwetzingen zu besichtigen, der auch ange-
nommen wurde.

Beim Eintreten ließ er sich einen heftigen
Blick über das Gesamtbild dieses kleinen Theaters
der Meisomene und der Thalia werfen. Man be-
trachtete im einzelnen die Anordnung und die Aus-
schmückung. Man richtete an mich Fragen in Bezug
auf die Regeln, die bei Theaterdramen zu befolgen
sind. Ich habe die Grundzüge erläutert, die mich
beim Bau des Schwetzingen Theaters leiteten und
auch diejenigen, die für Stadtheater größter Um-
fangs noch zu beachten sind.

Man schien mit meinen Ausführungen zufrieden
zu sein und sprach das schmeichelhafte Lob über
das kleine Theater aus, wobei man besonders die
Verhältnisse die Anordnung des Orchesters und die
Form des Bühnenraumes bewunderte. Das ist
eine Theateranlage von unvergleich-
licher Eleganz! So waren die letzten
Worte, die beim Verlassen des Gebäudes gesprochen
wurden. Man schloß dann wieder den Weg zum
Schloß aber durch die Orangerie ein.

Abreise des Kaisers

Während dieses Gesprächs waren wir ganz nahe
dem Schloß gekommen, das er ein wenig betrach-
tete. Er sagte dabei (was jedermann gewöhnlich
sagt): „Es ist sehr merkwürdig, daß ein solches Schloß
so schön zu den prächtigen Gärten paßt.“

Ich gab ihm zur Antwort, daß mein durchlauchtigster
Herr vor allem seine Gärten liebe, denen er
seine ganze Aufmerksamkeit schenke, daß übrigens
auch ein neues Schloß gebaut werde, sobald nur erst
die Wälder fertig seien, daß ich keine andere Arbeit
hätte, die mir das Verbleiben zur Aufhebung hielten.

Schließlich kamen wir zu dem Bogen des hohen
Reisenden, der auf dem Plage vor dem Schloß
wartete. Nachdem er mir nochmals ein sehr schmei-
chelhaftes Kompliment gemacht hatte, ließ er in den
Bogen. Beim Abschied empfahl er mir, die jungen
Leute von Heidelberg, die ihm seine Freunde ge-
dient hätten, daran zu hindern, daß sie auf dem Wege
nach Mannheim vorankommen oder ihm folgten, was
auch geschah.

Der Kaiser war so einfach wie ein Bauer ge-
wesen, der von der Französischer Messe kommt. Sein
ganzes Gefolge bestand nur aus dem General von
Laudon, einem als Kurier gefeierten Kavaliers-
herren, und zwei Dienern.

Ich darf auch darüber nicht zu sagen vergessen,
daß Herr und Frau von Dack gerade zur selben Zeit
in den Kleinen des Gartens in der Nähe des Schloß-
bergs waren, daß ich dem Kaiser ihre Namen nannte,
daß er sofort zu ihnen ging und mit ihnen sprach.
Herr von Dack hat Erklärungen an, die mit ver-
ständlichem Danke abgehört wurden, und er blieb
im Gefolge bis zum Augenblick der Abreise.

Zur Erklärung:

Die von Pigage erwähnten Herr und Frau von
Dack waren der Schwetzingenmeister Carl Theo-
dor Freiherr von Dack mit seiner Gemah-
lin, geborenen von Starmseder. Von Dack
war im Jahre 1788 in Mannheim geboren. Kurzlich
Carl Theodor gab ihm den Vornamen. Ihm unter-
stand das gesamte Jagd- und Forstwesen der Pfalz.

Nicolaus von Pigage, 1724 in Danzig in Sch-
waben geboren, als Sohn des Hofbaumeisters An-
selm Pigage, war einer der besten Schüler der
königlichen Akademie der Künste in Paris. Carl
Theodor berief ihn 1768 nach Mannheim und er-
nannte ihn zum Intendanten der Gärten und Pal-
lasten. Trotz seiner Jugend wurde er schon 1783



Oberbaudirektor von Pigage
Original im Kurpfälz. Museum, Heidelberg

zum Oberbau- und Gartendirektor mit einer unge-
wöhnlich hohen Gehaltszulage ernannt.

Kaiser Joseph II. verließ den Oberbau-
direktor und auch dessen Vater Anselm im März 1788
den erlösten Adel. Möglich ist, daß sich der Kaiser
in Schwetzingen daran erinnerte.

In Mannheim vollendete Pigage das Schloß
von ihm kommen der Kutschkutschen mit der herrlichen
Bibliothek, die Sammlungsräume, der Marchal, die
Küchen u. a. Wie sehr man er bekannt haben, daß
er den Kaiser nicht dazu bewegen konnte, seine
Schöpfungen in Mannheim zu besichtigen.

Das von Pigage erbaute Kutschkutschen in Heidel-
berg ging gerade der Vollendung entgegen, als der
Kaiser die Stadt passierte.

Der Gesamtzustand des Pfälzer war der
Schwetzingen Schloßgärten. Was wir dem
hiesigen besichtigen, ist zum großen Teil seine
Schöpfung oder doch unter seiner Leitung entstanden.
Nach seinem Tode wurde der Apollotempel
mit dem Naturtheater 1788 begonnen und 1774 voll-
endet. Das von ihm entworfene Todband, zu
dem die besten künstlerischen Kräfte
herangezogen wurden, entstand in den Jahren 1769
bis 1772. Der Tempel der Salubrität wurde 1778
von Pigage erbaut.

Eine hervorragende Leistung des Künstlers ist das
kleine Schwetzingen Theater, dessen Pläne im
Herbst 1783 von dem Architekten genehmigt wor-
den. Das vollständige Werk fand seinen Namen. Die
Theater müssen den Erbauern die anerkennenden
Worte des Kaisers entgegennehmen, und welche
Geführe man er an einen Besuch in Wien ge-
schickt haben, zeigte doch der Kaiser für die Kunst
eine besondere Vorliebe, die er in der Beschreibung
des Kaiserlichen Theaters nachdrücklich bezeugte.

Der Dargestellte Pigage, einmal größere
Vorzüge auszuführen, ging trotz aller Bemühun-
gen nicht in Erfüllung. Der Kaiser hatte ihm zwar
den Auftrag zum Bau eines Kutschkutschen in
Schwetzingen gegeben, er entsand ein Gebäude
großen Stils. Aber die Ausführung wurde vereitelt
wohl der hohen Kosten wegen, verfiel doch schon
das Mannheimer Schloß unvollständigen. Die
vornehmste Pigage des Schwetzingen Schloß erhalten
wollte, können wir aus den noch erhaltenen Pro-
jekten ersehen. Leopold Götter

Tag redt un de la's Weidm'ch bei uns sitz un
ich for verzeih' Log an unsere Schand'elnde, an de
Rohr'elpp un de Schiller'elnde hot ich...? Do
sich hot m'r!

„Un del denne Worte hot de Wofke die Türe in
die Anger g'heint, hot m'r's errent hat, hinstell
Pancokretter mit schmerzliche M'ch'elnde un de
Dand'elnde Kine un de Wand rinner...!“

„S war e gewaltig'elnde Schand'elnde de ganze
Tag im Haus un's Herr Rudel's, immer wie de
Babbe sonends noch 'ne ausgebeute Dämm-
schoppe beentamme is, do war sein Mien verliert
un schrotelnd hot 'r die Binde un die Pöste
seligt!“

„Summ, M'r, m'r mulla wider mit sein mit-
nanner, weil ich se'n wunderbare Plan aus'gedacht
hot!“

„Mir sollte die W'elch'elnde rüch kumme, macho die
Bäbe un, schelle die Schell ad un wann se ange-
g'elnde kummt un bewedel, dann is eschaf niemant
do unna die Bogenich kann dann wider abg'elnde
Dann demmo mit se g'onne!“

„Herr, hot ich werlich e Heer! Heer! Die
kumme immer w'elch'elnde mit dem 'r Uff'elnde! Do
stege mir nach freu'elnde un de Heere un de
Länge se schell, wie die Berr'elnde Die W'elch'elnde
w'elch'elnde hot 'r is so werlich e Dumm'elnde, em
immer an de Beier'elnde se Dumm'elnde mit
verzeih'elnde Kine, denno frede...!“

„Ich hot noch vom lech'elnde Hot g'onne, hot de
Brang be'elch'elnde, wo se drau'elnde im Bade alch

w'elch'elnde angeheint un dann wider uff die Pöste
gelegt hamme...!“

„Un den Schell'elnde un die Pöste, wo die drei
verzeih'elnde Dumm'elnde in de Pöste'elnde hamme verzeih'elnde
leffe...!“

„Ja, Binde, werlich noch die zwei Knecht
hamme loser M'ch'elnde mit'elnde, wo w'elch'elnde
m'ch'elnde sein verzeih'elnde war: 'n halber Bim'elnde,
drei Schiller'elnde Kine, e Unnah Schand'elnde,
Wand'elnde, m'ch'elnde zwei Fund Kine un
W'elch'elnde un lech'elnde Pöste'elnde un un'elnde
schand'elnde Kine'elnde...!“

„Un hot'elnde hot m'r noch mit emol mas soch,
hinstell wech de M'r noch un'elnde un lech'elnde
m'r's Kine'elnde...!“ hot die Kine'elnde 'n Babbe
be'elch'elnde!

„M'r, m'r's m'ch'elnde 's so! — hot de Babbe ent-
g'elnde schand'elnde, — — die Schell'elnde wird abg'elnde
un dann kumme se wider abg'elnde! Un mir och
schand'elnde esse! Heerich ab!“

„De erste Beier'elnde is kumme, sel's Herr Rudel's
wars die Babbe hermetisch g'elnde, als wann
se noch Dumm'elnde verzeih'elnde wäre!“

„So g'onne verzeih'elnde John hot de Babbe zu de
Kine'elnde g'elnde!“

„W'elch'elnde hot!“ un hot sich noch emol uff die
anner Seite g'elnde!“

„Herr John hot se uff'elnde, hamme hot m'r's
Schand'elnde hinstell un de Kine'elnde g'elnde un
w'elch'elnde un'elnde se w'elch'elnde!“

„Un die Babbe hamme sich hinstell g'elnde, hot
se 'n Pöste 'n Dande hamme g'elnde kumme!“

„Ich m'ch'elnde die babbe'elnde W'elch'elnde un de Babbe
's'elnde hamme!“ hot de Babbe g'elnde!“

„Un ich m'ch'elnde die Kine'elnde un de Babbe uff
'e Dumm'elnde kumme...!“ hot die
schand'elnde Dumm'elnde un de Herr Rudel's.

„So g'onne hot de Herr Rudel's un seiner
bessere Dand'elnde, uff de Weg kumme un an'elnde
nend was hot, dann do m'r's e f'elnde un
Kine'elnde; w'elch'elnde hot 'n Schand'elnde e Kine
un'elnde, oder die Kine un un'elnde war vom
w'elch'elnde Schand'elnde kumme'elnde...“

„Un de Herr Rudel's hot verzeih'elnde 'n Kine'elnde
schand'elnde, de Kine'elnde e ganz kumme Schand'elnde in
die Dand'elnde, de Kine'elnde e ganz kumme Schand'elnde
schand'elnde un... in dem Kine'elnde hot de
Kine'elnde un de Dumm'elnde grad die ab-
g'elnde Kine'elnde g'elnde g'elnde!“

„Die Babbe hamme kumme'elnde, wie de Kine'elnde
zum Herr Rudel's un Dumm'elnde schand'elnde is un
hamme 'elnde' schand'elnde un de Babbe un
Schand'elnde un de Babbe g'elnde'elnde vor seiner
Pöste...“

„De die Babbe'elnde, de Kine'elnde, w'elch'elnde mit
'n Dand'elnde schand'elnde g'elnde...“

Die mit den tausend Kindern

Roman einer Lehrerin. Von Clara Viebig

Copyright: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Stiftes Kapitel

Und was war mit diesen Kranz? Das erfuhr Marie-Suse nie. Als hätten die großen vielköpfigen und vielzinnigen Dämonen ihre Gesetzmäßigkeit vor jener Zeit, die wir ein Vogel, der sich und doch immer wieder nach und näher nach etwas suchend, die Sinne umflattert, mit seinen Flügeln die Fenster lockt freigelegt; so war es. Unjenseits fragte Marie-Suse mehrmals den Diener. Sie hätte die Trude ja wieder einmal fragen können, aber dann schaute sie sich. Es war ihr jetzt manchmal, als hätte sie sich nicht mehr zu erinnern, als hätte sie sich überaus wohl gefühlt ohne Pflichten, ohne die schlichten Strapazen, aber als nun der Sommer vorüber war mit seinen heißen Tagen, an denen sie bald in diesem Fenster lag, bald in jenem, sich beschleunigt nach der Höhe schraubte — eine Blume, die lange hatte im Schatten liegen müssen — nun hing etwas an, sie zu kränzen. Warum nun ihr, ihre Schale ohne dringende Notwendigkeit aufzugeben? Die letzten wenigstens hätte sie doch abwarten können.

Die alte Lehrerin hatte nun in ihrer Wohnung im neugebauten Haus Sonne und erster Hand; selbst im Winter, wenn die nur für ganz kurze Zeit am Himmel erschienen, konnte sie die Sonne. Wenn etwas fehlte ihr doch; sie war zu sehr und zu lange Zeit an Kinder gewöhnt gewesen, als daß sie die nicht vermisse hätte. Auch nicht, da hatte sie sich überaus wohl gefühlt ohne Pflichten, ohne die schlichten Strapazen, aber als nun der Sommer vorüber war mit seinen heißen Tagen, an denen sie bald in diesem Fenster lag, bald in jenem, sich beschleunigt nach der Höhe schraubte — eine Blume, die lange hatte im Schatten liegen müssen — nun hing etwas an, sie zu kränzen. Warum nun ihr, ihre Schale ohne dringende Notwendigkeit aufzugeben? Die letzten wenigstens hätte sie doch abwarten können.

Die Hals war nun auch wieder ganz gut, er kratzte nicht mehr, und ihre Stimme hatte wieder vollen Klang. Was sollte sie nun den ganzen Tag anfangen? Mit der Sonne konnte sie doch nicht leben, und ihre Blumen am Fenster, deren sie viele sah, fanden sich und waren zufrieden, wenn sie begossen wurden. Sie war ja eben erkrankt gewesen, einem Kind Unterricht zu geben — sogar unangenehm — aber hier draußen fand sich das nicht. Die Kinder, die im Hause wohnten, waren noch nicht so weit. So kam nur Theo Schindler in Frage.

Theo brachte Fräulein Eberly heute morgens die Milch und die Brötchen herauf, holte ihr die Pfefferkörner aus dem Keller und machte ihr Holz klein, und abends kam er oft auch noch einmal. Ein sehr freundlicher Junge, erwandt und geistig — ah, und so geistig! Es machte Melitta Eberly große Freude, ihn etwas beizubringen.

Sie hätte noch niemals Bierackenschüler unterrichtet, aber sie sah nun mit Vergnügen; auch das konnte sie. Und wie wichtig für den Theo, daß er sich noch weiter bilde! Einmal die Woche der Besuch in der Pflichtverpflichtungsschule, das war doch so gut wie nichts. Er wollte Colporteur

werden — für das nächste Jahr war ihm eine Anstellung zugesagt — was machte er aber die dabei noch alles lernen! Einmal ein geschicktes Deutsch, Fräulein Eberly gab sich große Mühe mit ihm: „In welcher Lage befindet die arabische Frau?“

„Gehalten an die Frau, für Schirm!“ — Das ist zu fragen, ob der Herr nachher ein Auto kauft?“ Er sagte so etwas schon ganz famos und hatte ein Lächeln dabei, was ihm gut stand. Wenn er dann erst in der hübschen braunen oder grünen Uniform mit dem goldenen Knöpfchen stand, das kleine Knöpfchen auf dem blauen Kopf, dann war er über alles. Oh, es war ganz erträglich, wie leicht der Junge lernte und mit welchem Eifer er dabei war! Er trug Reihungen und Reflektoren aus, konnte oft erst spät abends kommen mit müden Füßen, aber er kam immer; er ließ sie niemals vergeblich warten.

Und sie wartete jeden Abend auf ihn. Sie gehand es sich eifrig ein; der Junge würde ihr sehr, sehr helfen, wenn er einmal nicht mehr käme. Es war nicht mehr eifrig, wenn er da war; und dann war es wie beim Unterricht in der Schule. Er sah am Tisch, hielt den Federhalter, mit dem er schrieb, nachdenklich an den Mund und überlegte. Sie ging auf und ab und diktierte. Ihre Fingerringe waren vor Eifer gerötet; noch immer machte er orthographische Fehler, und auch orthographisch ließ sein Schreiben zu wünschen übrig. Nein, das durfte nicht sein! Es durften sich bald keine Schmeißer mehr finden, er mußte so weit kommen, daß er in guter Form und in guter Schrift sich ausdrücken konnte.

Auf den Kopf des eben so eifrigen Schülers fiel der Lempenschein und vergoldete ihn, seine schmalen Lippen bewegten sich bei jedem Wort, das er schrieb, als sprächen sie es mit. Venen, lötet als möglich hier lernen, damit man dann besser voran kam. Geld verdient, mehr Geld hatte, als man jetzt hatte; Geld, Geld! Gänge laufen, Fingerringe austragen, Mühsal durchstehen — ah, das brachte nur erträgliches Fleiß! Geld haben, Geld! Dann fährt man Auto, ist sich voll satt und hält sich Frauen!

So wurde oft nun und oft sehr. Auf die Schulter des schlanken Schülers legte sie die Hand der Lehrerin: „Du mußt jetzt aufhören, Theo!“

„Ah, noch in Pflichten, hat er, und seine warme Stimme schmeichelte sich an ihre Hand.“

„Es ist ja schon spät.“

„Oh, das macht nichts, bei uns gibt's doch noch nach Ruhe. Mutter, die schläft, unter Schilddrüse auch, aber Vater über noch nicht. Der kommt, wenn der Schilddrüse geht, aber denn ist gleich Trude. Melitta ist auch noch nicht zu Hause, und die Trude — ja, wenn die endlich ins Bett legt, denn schmeißt sie sich so, daß ich fast rausfliehe.“

Das schienen ja elementare Zustände bei den Schindlers zu sein — der Junge, ah, der arme

Junge nicht einmal seine ungehörte Nachfrage hätte das kluge Kind.

Und Fräulein Eberly gute Seele befiel den Theo noch da, und es schlich sich so ein, daß er bei ihr auch etwas zu essen bekam; es war ja vom Mittag noch etwas übrig. Dann sah er sich so gemütlich in dem Zimmer, dessen Fenster hinaus ins Dörfchen sah, und das doch selber so gar nicht öde war, sondern warm und sehr reinlich, durchweicht von dem sanften Licht der Kältezeit.

Sie sahen im Schlafzimmer, im Winter wurde nur das eine Zimmer geheizt, auf das Schlafzimmer stiegen zu Hause die Hände. Aber das Bett war hinter einer spanischen Wand verborgen. Fräulein Eberly hätte sonst nie und nimmer hier mit ihrem Schöpfungselben, auch wenn der nur erst ein Junge war. So merkte man es nicht, daß es hier zugleich Schlafzimmer war. Aus Fenster grünten Myrte und Farnen, ein Ventilator brachte frische Luft oben, unten, in die Höhe, und ein Hermentrost reich, von der Wärme der Erde freigeleitet, ließ ihnen klaren Wind. Die Uhr unter dem Glöckchen, von den Großeltern und Eltern erbt, war noch klein, von der Wand herab blühte der große Tisch, schön gerahmt, den die Kollaboranten Fräulein Eberly zum Abschrieb geschickt hatten: „Christus segnet die Kinder“. Melitta Eberly hatte Gefühle in sich, die, Kältegefühlen gleichend, sie beglückten und ihren Abend erhellten.

„Der Theo hat 'ne kleine Blöde“, sagte Frau Schindler. „Ja, wie ist er denn mit deine Braut?“

„Die wer' ich beehren“, sagte der ruhig. Das Reden der Mutter ließ ihn ganz kalt und auch das Häuteln der Schwedern. Melitta sagte nie anders als „eine Blöde“, und Trude sprach es für nach.

Melitta war wenigstens hübsch und verdiente, aber für Trude hätte der Bruder nur ein verächtliches Aufsehen. Geld, Geld — die Trude war noch zu dem, um sich Geld zu machen. Er wollte sie, und sie rüchelte sich dafür, indem sie ihr, kaum, daß er ein-gefallen war, auch dem Bett fleh.

Melitta Eberly hatte keine Ahnung von dem, was hinter der vor Verneiner geschriebenen Seiten ihres Schülers schlief, sie sah nur seinen Fleiß und seine Anhänglichkeit. „Der Knabe ist mein Schüler“, hatte sie den wenigen im Hause, mit denen sie sprach, erzählt. Sie pflegte keinen Verkehr und kannte niemanden hier. Aber man kannte sie, und glaubte sie auch nicht an kennen — zwar ganz nah.

Was das wohl für eine Verwandtschaft mit dem jungen Menschen haben mochte, den sie immer da oben herumhüben hatte und die laut bei sich behielt? Oh das wirklich ein Heffe von ihr war? Er mußte doch ein Verwandter sein. War es am Ende vielleicht sogar ihr Sohn? Ein ungeliebter Sohn, denn verheiratet war ja die Eberly nicht und auch niemals gewesen, aber das hinderte doch nicht, daß sie ein Kind hätte. Man spionierte dem Fräulein, daß das oben so ganz für sich allein lebe, selten ausging, selten Besuch hatte — nur immer diesen einen — neugierig nach. Sie sagte: der „Knabe“, aber er, der ihren Dankschlüssel hatte und ihren Korridor schloß, der bei ihr ein und aus ging wie zu Hause, mit dem sie lachte und sich so hatte, daß die Witwe

Schneller, die auf derselben Etage wohnte, es durch die Wand hören konnte, war doch kein Knabe mehr.

Wenn er die Treppe heraufsprang mit langen Beinen — die Beine knackten unter seinem Gewicht — und einen bekannten Schlag er pfliff, dann war das doch ein Knabe und nicht ein Junge. Wie alt mochte dieser junge Mensch sein? Eherlich hehete. Ja ja, Alter schätzte vor Verbot nicht! Wenn sie auch sagte: „Der Junge ist mein Schüler“, das glaubte ihr jetzt keiner mehr. Wieder Gott, wer weiß es einer Person, die so einjam ist, keine verwandte Seele hat und auch noch nichts zu fragen braucht, verdenken, wenn sie sich einen hält, um ein bißchen zu schmeicheln.

Fräulein Eberly sprach manches Mal mit Theo über seine Zukunft. Er war ihr wirklich noch und nach so ans Herz gewachsen, daß sie sich sorgte, wie es ihm wohl einmal ergehen würde. Theo Schindler war groß für sein Alter und kräftig, für die ungewöhnlichen Verhältnisse, in denen er aufgewachsen war, ganz merkwürdig weit entwickelt; er konnte schon etwas leisten, trotzdem würde er es schwer haben. Denn es war heutzutage nicht leicht für junge Leute, die kein Geld hinter sich hatten, zu etwas zu kommen. Freilich, wenn er so brav und anständig blieb, würde sie schon immer ein bißchen nachhelfen.

Was brauchte sie denn auch groß, eine an-sprechende alle Person? Diese Wohnung, etwas weit ab und im Norden, war nicht teuer, wenn Gott sie so geland erbiel, benötigte sie für sich nicht besonders und verbrachte von ihrer Pension längs nicht alles. Das hätte konnte sie sparen. Und sie sparte es auch; sie hatte jetzt schon über zweihundert Mark. Wenn das so weiter ging, war sie an ihrem seligen Ende noch Kapitalistin; für ein unabhängiges Begräbnis, einlad, aber vornehm, reichte es jetzt bereits. Und dieser Gedanke beglückte sie so, daß sie davon zu sprechen anfang.

In dem andern sollte sie wohl davon sprechen als zu Theo. Es rührte sie herzlich, wie der Junge es annahm, als sie von ihrem Begräbnis sprach. Er blinzelte ganz verängstigt, hing den Kopf und sah kumm vor sich nieder, wie niedergedrückt von traurigen Gedanken. „Ja, du würdest mich ver-müssen, du armer Kerl“, sagte sie und rief ihm über den Kopf. „Aber na, es ist ja was nicht so weit. Und wenn ich sparte, dann spare ich doch auch nicht bloß für mein Begräbnis. Es liegt einem doch auch daran, für andere und für andere zu sparen!“

Die alte sparte, sie sparte! Wieviel konnte sie denn wohl im Monat sparen? Wenn sie nun so und soviel im Monat sparte, dann machte das in einem Jahr fünf-hundert. Das war wie eine Neben-aufgabe. Und Theo rechnete die immer wieder, wenn er, umgeben von Nischen, aber angelehnte Haussteine und Sandhaufen, den Hauszimmern der neuangelegten Straße entlang, nachdenklich nach Hause schlich. Es rief selbst hier nach Frühling, feuchte Weiden, die gegen den Knaben anpfliffen, schienen ihn heranzuziehen. Nun wurde es bald ein Jahr, daß das alte Fräulein hier herangezogen war, und über ein halbes Jahr, daß er an Stelle der Trude zu ihr kam — was machte sie sich in der Zeit schon alles verdient haben —? (Fortf. 1.)

Sämtliche zarten Stoffe

in diesem Wäschebuch-

das Ihnen die Persildame gern vorlegen wird -

sind mit Persil gewaschen. Wolle, Kunstseide und Seide — überhaupt alles Bunte und Feine erhält in der so einfachen kalten Persilwäsche leuchtende Farbenpracht, wundervollen Glanz und den Reiz neuen Aussehens. Die Persil-Kaltwäsche ist das sicherste und bequemste, was sich denken läßt und ist billig dazu. Probieren Sie es einmal, Ihre feine Buntwäsche so zu waschen:

Man wäscht in einfacher kalter Persillauge

Stück leicht mit der Hand durchdrücken

Zum Trocknen mehrmals in weiße Tücher einrollen

Gut in Form gezogen ausbreiten

Persil-Kaltwäsche-

Die zeitgemäße Waschmethode für feine und bunte Wäsche

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- u. Reinigungsmittel!

Danksagung

Für die innige Teilnahme und die vielen und schönen Kranz- und Blumen Spenden bei dem Hinscheiden meines geliebten Gatten, Herrn

Nikolaus Gehrig

sage ich Allen herzlichsten Dank

Ganz besonderen Dank dem Hochw. Herrn Prälaten Bauer und dem Hochw. Herrn Kaplan Ehrenspiel für die tröstlichen Krankenbesuche, den Ehrw. Niederbronnener Schwestern für ihre aufopferungsvolle Pflege, dem Herrn Bürgermeister Bötzger für die Uebernahme eines Lorbeerkränzes namens der Stadtverwaltung, dem Vertreter der Bundesleitung des Deutschen Rentnerbundes und des Landesverbandes Baden Herrn Rechnungsrat Kriebach von Heidelberg, der Vertreterin der Ortsgruppe Karlsruhe Herrn Finanzrat Dr. Kaiser, dem Vorsitzenden der Vereinigung kath. Handels- u. Gewerbetreibenden der Stadt Mannheim Herrn Schell, dem Vorsitzenden des Columbus-Verein der kath. Kaufleute und Beamten der Stadt Mannheim Herrn Stephan, der Vertreterin der Rentner der Stadt Mannheim, im allgemeinen Frau Busam für die überaus ehrenhaften Worte und Kranzniederlegungen an der Bahre des Verstorbenen. Nicht minder Dank allen denjenigen, die dem Dahingegangenen die letzte Ehre erwiesen haben

Mannheim, 17. April 1930

In tiefer Trauer:

Genovefa Gehrig Wwe. geb. Schneider

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister-Eintragungen

vom 16. April 1930:

Wapp & Neuffer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Handelsregister-Eintragungen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsverteilung vom 16. April 1930 abgesetzt. Die bisherigen Geschäftsführer sind: Dr. Otto Wapp, Mannheim, und Dr. Otto Neuffer, Mannheim. Der Vorstand des Abwärtigen Ausschusses besteht aus einem anderen Präsidenten als seitdem beauftragt ist.

Fr. Kappes

Dentist

wohnt jetzt Friedrichsring 44.

Sprechstunden: Dienstage, Mittwochs, Donnerstags u. Freitags von 9-12 und 2-7 Uhr.

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung

G. m. b. H.

Wir unterhalten ein bestverfügbares Lager in Gahrzwehmühle aller Art von der einfachsten bis zur elegantesten Wohnungseinrichtung, und offerieren:

- Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Polstermöbel, Klammöbel, Metallbettstellen, Betten, Bettfedern sowie Einzelmöbel. Große Auswahl. Billige Preise!

Weltgehendste Zahlungs-erleichterung!

Büroliche Kaszogenheit für Kreditkarte! Kostenlose Lieferung und Lagerung!

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H. P 7, 8 Mannheim P 7, 8

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Öffentliche Versteigerung.

Im Mannheimer Hauptfriedhof gelangen am Samstag, den 19. April 1930, folgende Gräber zur Versteigerung:

A. Die Gräber der in der Zeit vom 8. März 1905 bis 28. September 1905 verstorbenen Erwachsenen;

B. die Gräber einmal übergebenen Gräber der in der Zeit vom 14. September 1905 bis 12. Juli 1907 verstorbenen Kinder.

Für die Erhaltung des Grabes steht dem Angehörigen die Hälfte des Grabes zu.

Die Angehörigen können an dem betreffenden Tage nicht teilnehmen, wenn die Summe eines neuen Grabes nicht über 100 M beträgt, was nach der Versteigerung festzusetzen ist.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Einträge auf Erhaltung des Grabes sind dem Angehörigen bis zum 12. April 1930 einzureichen.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater u. Onkel

Herr Karl Bezner

im Alter von nahezu 54 Jahren am Donnerstagabend 10 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist

Mannheim-Neckarau (Neckarauerstr. 149), den 19. April 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Pauline Bezner, Sohn Karl Bezner, Familie Riedmüller, Familie Kupferschmitt

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle Neckarau aus statt

Schmerz erfüllt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, treu besorgte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Hausch Wwe.

geb. Kühn

im Alter von 78 Jahren nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden am Gründonnerstag durch einen sanften Tod erlöst wurde

Mannheim (Riedfeldstr. 54), den 18. April 1930

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Feuerbestattung am Dienstag, den 22. April 1930, 2 1/2 Uhr nachmittags

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten mit, daß unser lieber, treu besorgter, herzensguter Vater, Großvater u. Onkel

Marga

zurückgekehrt, sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie unserer lieben Kinder das letzte Geld gegeben, herzlichsten Dank. Noch besonderen Dank Herrn Pfarrer Heesig für seine tröstlichen Worte am Grabe unseres lieben Kindes

Mannheim, 17. April 1930

In tiefer Trauer: Kurt Wilke u. Frau Friedel geb. Hagedorn

Mannheim, 17. April 1930

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die Blumen Spenden an Heimgang meiner lieben Frau, unserer seeligsten, unvergesslichen Mutter sagen wir an dieser Stelle herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Jandt für die tröstlichen Worte an der Bahre unserer lieben Entschlafenen

Karl Murschel und Kinder

Statt Karten

Elfriede Stammnitz

Franz Ripfel

Referendar

Verlobte

Mannheim Oster 1030 Schimperstr. 2

Paul Lindenmeier

Susel Lindenmeier

geb. Gember

Vermählte

Mannheim-Pfeudenberg, den 19. April 1930

Zelchstr. 45

Aufarbeiten

von Mattsche u. Tilo, ungen. u. HZ,

Ostern 1930

Liesel Goos
Rudi Kuss
Verlobte
Mannheim, Seidenherbststr. 24
Ostern 1930

Stadt Kaden
Otilie Heckmann
Otto Kuhn
Verlobte
Mannheim, Baden-Baden
Ostern 1930

Hedwig Pfisterer
Philipp Leonhard
Verlobte
Mannheim, O 3, 2/3
Ostern 1930

Kleo Wunderle
Dr. med. dent. Rudolf Bossert
Verlobte
Mannheim, Leitzingstr. 45
Ostern 1930

Luise Claß
Walter Bollmann
Dipl.-Ing.
Verlobte
Mannheim, Ostern 1930

Liesel Leidl
Dipl.-Kfm. Richard Eisenlöffel
grüßen als VERLOBTE
Mannheim, Mittelstraße 28
Ostern 1930

Alice Kayser
Hermann Unger
Verlobte
Mannheim, Rennschloßstraße 27
Weissenstadt

Stadt Kaden
Anny Schreyer
Karl Dürr
Verlobte
Walden, Ob./Platz
Beynburgerstr. 25
Ostern 1930

Bertel Staub
Karl Schuhmacher
Gerichtsassessor
Verlobte
Mannheim, Weipfist. 17
Ostern 1930

Jrene Dunkel
Robert Spaeth
geben ihre VERLOBUNG bekannt
Mannheim, Brühlstr. 12
Pforzheim

JOSI HERMANNSDORFER
HEINRICH ALBUS
VERLOBTE
MANNHEIM, Meerbachstr. 42
LEIPZIG C 1
Augustenstr. 12

Hedwig Kraff
Franz Kehle
grüßen als Verlobte
Mhm.-Köfental, Neikerstr. 3
Ostern 1930
Schromberg

Wäsche- Brauf-Ausstattungen

In jeder Preislage für jede Geschmacksrichtung

Erstes Spezial-Geschäft
Weidner & Weiss

Verlobte
Nur formvollendete
Qualitäts-Möbel
allein können auf die Dauer Freude machen
diese finden Sie in großer Auswahl
unvergleichlich billig bei
Rob. Leiffer, Möbel-Ausstellung
Blamackplatz 15

Möbelkäufer!
Wollen Sie gut und billig kaufen,
so kommen Sie zu mir.
Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit:
Eleg. pol. Schlafzimmer 645.-
kompl. m. Polsterstühlen nur 110.-
Adolf Freinkel
3 2, 4 Möbelhaus 3 2, 4
Bequeme Teilzahlung.
Freie Lieferung. Langjährige Garantie.

Spezialität: Komplett
Brauf-Ausstattungen
in der einfachsten
bis zur elegantesten
Ausführung
Gebrüder Wirth
O 2, 7 Heldebergstr.

Strauss - Maier
C 2, 8
Haus für vornehm ge-
diegene Wäsche
mit eigener Anfertigung
liefert
Brautausstattungen
In jeder Preislage
bei billigster Berechnung



Herzlichen Glückwunsch
--- und nach Ostern die
Ausstattung ausfuchen bei
Leo Rosenbaum
Spezialhaus der guten Wäsche
gegenüber dem alten Rathaus
Qu 1, 7

Möbel
aller Art
und in allen Holzarten
zu überraschend billigen Preisen
und angenehmen Bedingungen
finden Sie im
**MÖBELHAUS
E. PISTNER**
Mannheim, Q 5, 17/19

**Familien-
Drucksachen**
Jeder Art liefert
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6

Nur noch einige Tage!
Trefzger zu weit
MÖBEL herabgesetzten
Preisen!
Versäumen Sie nicht, von
diesem außergewöhnlich günstigen
Angebot Gebrauch zu machen
Verkaufsstelle:
MANNHEIM, O 5, 1
Südd. Möbel-Industrie Gebr. Trefzger
G. m. b. H., Rastatt.

Braufleute
**Qualitäts-
Möbel**
Wunderbare Modelle
Überraschend billige Preise
A. Straus & Co., J 1, 12 u. 13

**Juwelen
Platin
Goldwaren**
Herrens
APEL
Mannheim

Modernes Lager
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig
P 3, 14 Planken
haben dem Thomashaus
töcher Heldebergstraße
seit 1903 - Telefon 276 06

An Alle!
Nur für kurze Zeit!
Großer Extraverkauf!
Ungewöhnliche Ausnahmepreise
in der gesamten Ausstellung für Schlaf-, Speise-, Herren-
zimmer, Küchen, Tochter- und Wohnzimmer und
Einzelmöbel
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
Kostenlose Aufbewahrung der gekauften Möbel bei unbedingtem
Schutz der Eigentumsrechte des Käufers
Nehmen Sie diese einzigartige Gelegenheit wahr!
MÖBEL-GRAFF
Das Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen
MANNHEIM Qu 7, 29

Ständesammliche Nachrichten

Verkehr:

Donnerstag April 1930

- 1. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 2. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 3. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich...

Gerichte:

Donnerstag April 1930

- 1. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 2. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 3. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich...

- 1. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 2. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 3. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich...

Gerichte:

Donnerstag April 1930

- 1. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 2. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 3. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich...

- 1. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 2. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 3. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich...

- 1. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 2. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 3. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich...

- 1. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 2. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 3. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich...

- 1. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 2. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich... 3. Kaufmann Ernst Geis und Ida Rich...

Der neue 6/30 PS Limousine 4türig Fiat 514 Mk. 4650.- ab Werk Friedrichsplatz 11 Tel. 44800 u. 41370

Theater - Spielplan vom 20. April bis 27. April 1930 National-Theater: Sonntag, den 20. April: Die Verlobung...

Neues Theater: Sonntag, den 20. April: Die Verlobung... Montag, den 21. April: Die Verlobung...

In Ludwigsbafen - Ufa-Palast - Pfalzhaus: Sonntag, den 20. April: Die Verlobung... Montag, den 21. April: Die Verlobung...

Städt. Theater Heidelberg: Sonntag, den 20. April: Die Verlobung... Montag, den 21. April: Die Verlobung...

Mittwoch, den 24. April: Die Verlobung... Donnerstag, den 25. April: Die Verlobung...

Bluterneuerung Lebensfrische bringt eine Trinkerkur mit Weinacher Hirschequelle-Sprudel Remstal-Sprudel

M.A.N. Lastwagen Omnibusse Das hochwertige Fahrzeug aus weltbekanntem Werk. Näheres über unsere 3 1/2 und 5 Töner von unserem M.A.N. Lastwagenbüro Mannheim

Mieter erhalten kostenlos Auskunft und Beratung in allen Mietangelegenheiten. Vertretung in Mietstreitigkeiten gegen geringe Gebühr. Mitgliedschaft erforderlich. Mietervereinigung Mannheim E.V., J 2, 8

Bienen-Erdbeeren zur Frühjahrspflanzung



Eine der besten und ertragsreichsten Erdbeerarten ist die ...

Ein Spezial-Verkauf!



Gute Ware braucht nicht teuer zu sein — diese wenigen Beispiele beweisen es Ihnen!

- WASCHSTOFFE: Leinen-Imitat, Waschmousseline, Beiderwand Imit., Kunstseiden-Beiderwand, Wollmousseline.
WASCHSEIDE: Waschkunstseide, Kunstseid. Foulard-Druck, Wasch-Kunstseide, Crépe de Chine, Japon-Foulard.

Eine günstige Gelegenheit! Edt Japan-Mittel-Decke 82/82 cm, Stück nur 1.95



Fürchtbar einfach!

Selbstschneiden ist kein Kunststück, wenn man sprichende ...

Besuchen Sie unseren Erfrischungsraum. Verzügliche Bekwaren aus eigener Konditorei

Warenhaus KANDER Mannheim

Wein-Versteigerung des Vereins badischer Naturweinsteiger. 1. am 2. Mai 1930 in Mannheim, 2. am 7. Mai 1930 in Offenburg, 3. am 22. Mai 1930 in Klosterhof Fremersberg.

Immobilien Haus mit Zehntel, Garage, Treppen, Garten und Wohnung.

Haus-Verkauf 1. 1800, 2. 1800, 3. 1800.

Moderne Villa in Heidelberg 4 Zimmer u. Aulabdr., 2 Bäder, Garage, etc.

Feudenheim! 2 Villen-Bauplätze bezugs als Baubin.

Bergstraße! Landhaus in Idyll. Waldeslk.

Anteiligung kunstgewerblicher Bucheinbände, Diplommappen, etc.

Pianos bei Hübner, Kramhölzer, etc.

Wollen Sie das? Gewiß nicht, daher Pele über Sommer in lachsmännliche Pflege zur Peleaufbewahrung. GUIDO PFEIFER

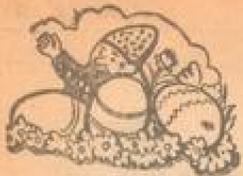
Gartenheim-Baugenossenschaft der Angestellten u. Beamten Mannheim-Ludwigshafen eingetr. G. m. b. H.

Grau Haare! Warum Alter erscheinen als Sie? Schreiben Sie uns sofort.

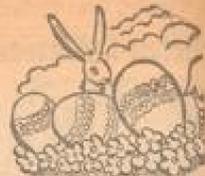
Bevor Sie sich in eine Krankenkasse aufnehmen lassen oder überreden wollen, verlangen Sie bitte unsere neuen Tarife.

Verkehrskarte von Deutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG. Völlig neues System der Darstellung! Unentbehrlich

Export-APFELWEIN. Franz Becken, empfohlen.



Sie im neuen Jugend



Frankfurt, 19. April 1930

Beilage zur „Nationalen Mannheimer Zeitung“

Nr. 183

So ein Waffenschießer

Letztes Jahr hatte ich mit meinen Eltern eine herrliche Osterfeier machen, welche vier Tage dauerte. Wir luden mit vielen Kameraden in der Eisenbahn nach Kitzbühel, wo wir unsere Boote anschließen, um die Osterfeier zu beginnen.

Nachdem die Boote aufgeschlagen waren, bestiegen wir das Schiff mit der Kirche. Nachdem alles beschickt war, stand heutzutage die Treppe herunter, denn das Schiff liegt auf einem Berge. Wir sind endlich unten angekommen, luden wir Kinder bei uns, um damit anderen Eltern Freude zu machen.

Um zwei Uhr ließ es abblitzen, und nun wurden die Boote schleunigst zu Wasser gebracht. Es ging rheinabwärts, bis nach Seebach, wo wir das erste Mal anhalten wollten. Das Nachfahren wurde in einem Saal auf dem Berg besprochen.

Nach dem Essen gingen wir Kinder in den Saal um zu spielen. Nun hüpften wir eine Weile im Saal herum, schlangen Parabelbögen und spielten Kugelschießen, wobei es natürlich lustig war.

Nach alledemem Frühstück sind in großer Eile wieder weiter. Zur Mittagszeit wurde gelandet und das Essen gefoch. Von weitem sah man schon die Türme des Straßburger Münsters. In Reil angekommen, luden wir unsere Boote unter und gingen in die Stadt, um Einkäufe zu machen. Dort unterhalb Reil lag ein Teil der Reichsregierung seine Seite auf; der andere Teil, darunter auch wir, durchwanderte ein in der Nähe liegendes Dorf, vergnügte sich einem Nachmittags ruhe. Als es Nacht geworden war, mußten wir in einer einsam liegenden Schenke übernachten.

Nachdem ein kräftiger Regen nieder, und so mußten wir morgens beim Regen nach weiteren Aufbruch machen. Nachdem alles gepackt und der Platz gereinigt war, ging wieder weiter und erreichte um die Mittagszeit Maxau. Dort machten wir kurz Kutschfahrt und wurden von den Maxauer Sportkameraden herzlich begrüßt. Dann ging es am selben Tag noch weiter bis nach Seefeld, ein hübscher Ort im Hinterland des Rheins; dort wurde wieder Kutschfahrt besprochen.

Bei herrlichem Sommerwetter begannen wir die Fahrt am letzten Tage und landeten glücklich und ohne Zwischenfälle senkenverbraucht am Bootshaus. Es war dies die Frühlingsfahrt, der noch viele fröhliche Fahrten folgten. Gertraud R.

Am Ostermontag

Das Vögelchen fliehet hoch vom Berg,
Die Sonne lacht als Rosenkranz;
Das Vögelchen fliehet über
Und leuchtet der Vögelchen Vögelchen.
So schön ist das grüne Gras
Vorüber fliehend der Osterhase.
Auf einmal war er verschwunden
Ist noch weit, weit hinter dem Osterhase.
Die Grille steigt ihr musikalisch Lied
Das Gras ist jetzt im Winde wiegt,
Die Vögelchen fliegen in blauer Luft,
Was das Vögelchen erhebt sich der Blumen Duft,
Im Walde ferne das lästige Weh,
Die Sonne lacht von der Himmelshöh.

Ulrich Stimpert, Wilm., E. 7, 8. März 11 Jahre.



Ein Kaufmännig in der Lofafalla

Wenn ich nachmittags meine Gedanken gemacht habe, geht es meistens in die Vergangenheit. Ich habe mich sehr geliebt, als im Sommer in R 7 eine Weibchen für Kinder eingerichtet wurde, denn ich habe schon viele Gedanken für mein Leben gemacht.

Nun brauche ich auch nicht mehr lange zu warten, bis ich zu Ostern oder an Weihnachten mal ein Buch gekauft bekomme; ich gebe einfach, wenn ich Zeit habe zum Lesen und Lesen. Ich besaß gleich am Anfang einen Kutschwagen und eine Besorgung. Damit die Bücher nicht schmutzig werden, muß jedes Kind, ehe es ein Buch bekommt, die Hände waschen. Ich habe schon viele Seiten und Märchen gelesen, auch die Geschichten von Märchen und Märchen sind sehr gut, besonders weil die lustigen Ereignisse mit Bildern gezeichnet werden.

Um 7 Uhr wird die Vefeballe geschlossen, da möchte ich lieber weiterlesen, wenn ich ein solches Buch habe. Ich habe schon viele von meinen Kameraden mitgenommen und es hat ihnen auch sehr gut gefallen. Manchmal sind die Bücher da, die machen immer dummes Zeug. Es ist aber vorbestimmt jemand zu lesen, und weil sie so ungeschicklich sind, werden sie in Abhandlung. Ludwig Oenkel.

Liebe Kinder!

Habt ihr nicht oft dem Osterhasen ein hübsches und dankbares zu schreiben und den lieben Eltern durch lustige Osterfeier eine kleine Freude zu bereiten? Bitte die Mutter, daß sie Euch einige fortgeschrittene ungehörte Eier abgibt und dann geht ans Werk!

Was den untenstehenden Zeichnungen sehr ist, wie ihr das anstellen müßt.

Das ist z. B. der schönste, gelbe Ostereier. Das Ei bemalt ihr dann mit etwas gelber Wasserfarbe und legt dann mit Tusche oder Blau die schwarzen Striche hinein. Auf den Kopf legt ihr einen aus schwarzem Wollgarn gefertigten Kopf.

Oder der Indischer. Holzkraut die Farbe, damit Ostereiermalerei mit blau und rot, oder schwarz und rot. Den Federkamm stellt ihr aus etwas hellem Schreibpapier her, auf das ihr Federn

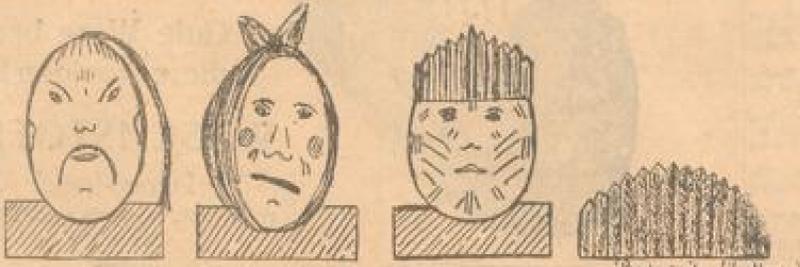
(Vorlage) bunt malt und diesen Streifen klebt ihr ebenfalls mit Weißseife an.

Die arme Bauerfrau: Auf das Ei malt ihr rosa Wangen; den Mund etwas leicht geogen. Ein kleiner bunter Stoffstreifen bindet ihr mit zwei aufrecht stehenden Rippen wie bei der Vorlage um das Ei und steckt es auf der einen Seite mit Spitze an. Die hat doch schreckliche Zahnwurzeln, gel!

Die fertigen Eier legt ihr in Eierbecher, oder freier, wenn ihr glückliche Besitzer von Freigewinn seid, einen bunten Teller, in den ihr das Ei etwas eindrückt!

Nun fröhlich auf; ihr findet sicher noch selbst lustige Gesichter heraus. Große Eltern wünscht Euch

Tante Siegel.



In der Osterferienwelt

Von Gretel Singhof

Es war an einem warmen Frühlingstag. Am Waldweg lag ich, still verückt in einem dicken Buch, vor dem ein bieder, alter Baum stand. Auf einer großen, grünen, mit Blumen bemalten Wurde stand ein Häschen, das die Form eines Eies hatte. Es hatte große, breite Flügel und eine kleine Perle, auf der die Osterhase in der Hand und verknüpfte auf das Osterwoll zu unten schaute. Die kleinen Flügelchen waren so schön gezeichnet, und die Osterhase hatte Klänge, holt auf ihre Kinder zu sein. Der Vater, ein hübscher Hase, ging prahlend von einem seiner Kinder, die fleißig Eier sammeln, zum anderen. Die kleine Hase er, lasse manchmal beständig in seinen Fort hinaus oder klopfte die Hand da einmal einem seiner Kinder lobend auf die Schulter, wenn es besonders fleißig war. Heute schenkte der Vater mit seiner kleinen Gefährtin sehr zufrieden zu sein. In der Hand er auch durch die kleinen seiner Gefährtin, die ebenfalls alle treu und erwidern die hübsche Arbeit bewältigen hatten. Welche hübsch ihre Hase zu den ersten Osterferien; denn diese wollten nicht gelöst sein.

„Aber“ schrie da auf einmal einer der Osterhasen. Der Häschen war in der Hand über einen Fortkopf gestürzt und verlor seinen Eier. Der Vater schrie auf und rannte hin, um den Häschen zu helfen. Der Häschen war ein hübscher, aber er war ein bisschen traurig. Er hatte ein bisschen von dem Osterhase bekommen, aber er war ein bisschen traurig. Er hatte ein bisschen von dem Osterhase bekommen, aber er war ein bisschen traurig. Er hatte ein bisschen von dem Osterhase bekommen, aber er war ein bisschen traurig.

„Auf Wiedersehen, Papa, komm' bald wieder“, rief eben Trudchen, die eifrig damit beschäftigt war, gefärbte Eier in Körbe zu packen und diese auf Väterchen zu laden. Dabei hielt ihr Ernst, der Väterchen trug. Nun kamen von allen Seiten die Kinder, um sich von Papa zu verabschieden, denn sie wollten gehen, daß dieser fortgehen sollte. Auch Frau Hase kam, die den Kindern sagte, daß Papa an einem seiner Besuche müde, und sie, Mama, ihn besuchte.

„Aber, Ernst und Gedden, seid meine Kettehen und Väterchen.“ Vati mir gut auf Eure Gefährtheit auf und laßt laßt, daß ordentlich gearbeitet wird. Wenn ihr alle fertig seid, dürft ihr dort hinüber gehen auf der Weite spielen. Geht aber se nicht zu weit fort, Kinder, und seid Ernst und Gedde auf Wort sehr aufmerksam! Geht, wenn die Arbeit nicht fertig ist und laßt euch nicht auf Väterchen verlassen, Kinder!“ Auf Wiedersehen“, rief es im Chor. Nun klappten Vater und Mutter dem nahen Walde zu. Die Kinder aber waren jetzt mit doppeltem Eifer an der Arbeit. Alle Mädchen hielten die Hände und Gedde hatten nicht zu machen. Um 3 Uhr war die Arbeit fertig. Die Eier wurden nochmal von Ernst und Gedde einer genauen Prüfung unterzogen, sie und da etwas verbessert über ein Väterchen heranzugehen. Die Gefährten durften nach Hause gehen, wurden aber abetern, nach dem Ruffen zum Frühlingsfest zu kommen, was sie auch taten. — Bald war die ganze Gefährtheit wieder auf die Weite. Es wurde hängemännchen, Verlockt und Winderfah gezeichnet, wobei es lustig gings.

Auf einmal sah Ernst einen Wolf und einen Hund kommen. Ein Pfiff genigte, um alle darauf aufmerksam zu machen. Als sich die Dänen der Gefahr, in der sie sich befanden, bewußt waren, rannten sie unter lautem Geheul ins Haus, wobei ihnen Wolf und Hund nicht folgen konnten. Der Wolf hatte eine schreckliche

Art und wollte den Buch aufbrechen. Doch dieser war verschwand. Als sich der Wolf nach dem Buch ausah, gewahrte er einen Jäger, der ihn hatte beschließen können. Der kleine Hund hatte die Gefährlichkeit erkannt und lag aus dem Staube gemacht, während es für den gefährlichen Wolf sein Entkommen mehr gab. Er wurde erschossen. Als die Hosen den Hund hörten, eilten sie nach Hause und erklärten den ihnen schon lange bekannnten Jäger, der ihnen noch nie etwas getan hatte; denn sie waren ja Osterhasen. Die Osterhase verlangten lustig auf den Jägerdamm zu, um ihm zu danken.

Ernst merkte erst jetzt, daß Mausei fehlte. Ein furchtbarer Schrecken bemächtigte sich der Osterhase. Er begann ein Sucken und Rufen, bis Gedde eine Stimme hörte, die rief: „Da unten bin ich, holt mich!“ Gedde nahm Mausei und rief abermals: „Mausei, wo bist du?“ — „Da“, rief der Gefährte. — „Wo, da?“ — „In dem Loch!“ — „Aber“, rief Ernst, „dort in der Grube, am Erdbeerbusch, warst du, Mausei, ich hol dich.“ Und er lief zu der Grube, gelöst von dem ganzen Osterhase. Als Mausei glücklich befreit war und wieder einigemmaßen redend sich ausdrückte, mußte er erzählen, wie er in das Loch geraten war. Mausei wollte fliehen, konnte aber, da er zu weit von den anderen entfernt war, diesen nicht folgen und war, um dem Wolf nicht zum Opfer zu fallen, in die Grube geflüchtet. Da habe er gewartet, bis er geholt wurde. Die Häschen waren sehr froh, daß sie ihren Liebling wieder hatten. Als am Abend die Eltern von dem Unfall hörten, schloffen sie ihre Kinder liebend in die Arme, voll Dankbarkeit gegen den guten Jäger.

Die alte und die neue Osterwollwelt

„Mutter“, sagte Klein Vieschen, als sie von Mutter zu Bett gebracht wurde, „morgen gehen wir aber sicher hinaus in den Wald und schauen, ob wir einen Osterhasen sehen. Vielleicht sehen wir auch die Osterhase.“ Da sprach die Mutter: „Ja, mein Kindchen, ich will dich mit.“ Nun gab sie ihrem Väterchen einen Korb und ging hinaus.

Auf einmal kam ein Osterhase zum Fenster her und sagte zu Vieschen: „Wollt ihr mit mir gehen in die Osterferien?“ Da wurde ihr alles klar. Da sagte Vieschen: „Ja, ich möchte herzlich gern.“ Sie setzte sich auf kleinen Rücken und nun gingen im Osterwoll hinaus in den nahen Wald zur Osterwollwelt.

In dem Wald waren in einem großen Saal mit lauter Tischchen. An jedem stand ein Osterhase und malte Eier an. Da kam gerade ein Osterhase mit einem großen Korb voll Eier und gab jedem 3 Stück, die er anmalen mußte.

Nun gingen sie in einen andern Saal; da waren wieder viele Tische und jeder hatte eine Schüssel voll Osterwoll und einige Eier. In der Ecke stand ein großer Osterhase. Ein Osterhase ging mit einem Brett zwischen den Tischen umher und stellte jeden frühgekauften Osterhasen auf ein Brett und trug es zum Ofen. Dort nahm sie ihm ein großes Ei ab und ließ sie kochen. Fröhlich gebunden und abgefärbt kamen sie in Kisten, wurden verpackt und fertiggestellt. Das war die alte Osterwollwelt.

Nun machte der Osterhase eine Türe auf, welche in einen sehr langen Gang führte. Da gingen sie hindurch und kamen in einen nicht allgroßen Raum. Da standen viele Kisten nebeneinander von allen Farben, einfachlich und bunte. Da ging ein Osterhase an ein großes Buch und drückte dreimal auf den Knopf, der sich auf dem Rücken befand, und siehe da, das Buch legte drei grüne Eier. Vieschen mußte darüber sehr lachen. Dann kam ein anderer Osterhase und gab jedem Buch etwas zu lesen. Dem ersten Buch gab er grünes, dem zweiten Blaus, dem dritten rotes Papier und so fort.

Dann gingen sie in einen andern Saal. Dortin war eine große Maschine. Die hatte 30 Löcher neben-

einander und nochmals 20 unterdem. Vor dieser Maschine war ein großes Brett, das mit Strohhäcksel bedeckt war. Vor dieser Maschine stand ein Osterhase, welcher eine große Schüssel voll Osterwoll auftrug. Nun gab er in jedes obere Loch einer Röhre voll Teig und schaltete die Maschine ein. Nach zehn Minuten hörte man ein Getöse und plötzlich kam aus jedem unteren Loch ein fertiger Osterhase heraus. Dann wurden sie verpackt und in den andern gefüllt. Das war die ganz moderne Osterwollwelt.

„Nun ist es aber Zeit“, sagte der Osterhase, der Vieschen geholt hatte, „Mutter wird schon auf dich warten.“ Kaum gesagt, lag sie schon wieder in ihrem Bettchen und Mutter kam und sagte:

„Ne, ausgeschlafen, du Vieschen, komm, ich will dich mitnehmen einen Osterhasen machen in den Wald.“

Da rief sich Vieschen die Augen und sagte: „Aber ich war doch eben noch in der Osterwollwelt. Ah, da habe ich das Schöne gar geträumt!“

Kunemarie K. 11 Jahre.

Unserer neuen Wollwoll

An einem schönen, sonnigen Tage ging ich mit meiner Freundin in den Wald zum Osterhase zu sehen. Als wir an dem Spielplatz angekommen waren, luden wir oben auf der Höhe, ich frunte mich sehr und schaute mit meinen Augen nach allen Seiten umher, aber ich fand keine Osterhase. Meine Freundin fand mehrere, aber sie waren noch nicht ganz offen.

Dann gingen wir in den andern Teil des Waldes und kamen in die Nähe des Waldes. Dort fanden wir gleich einen ganzen Osterhasen. Nachher riefen wir auch Vieschen mit der Sichel heraus, aber nur zwei Stückchen.

An manchen Stellen sind nur Osterhasenblätter. Weil wir noch nicht nach Hause wollten, gingen wir noch ein bisschen spazieren. Da lag es plötzlich ein hübsches Baum zu sehen an und wir luden Schatz unter einem Baum. Da erkläre ich einen Baum, der uns zu sehen war. Er war ein Baum weit anderswärts und in diesem Buch war Osterhase darin. Wir liefen die Bäume hinein und tranken auf dem Baum herum. Das hat uns gut gefallen.

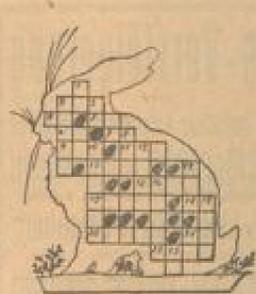
In Hause hatten wir noch einen Tee, mit guter Erde gefüllten Osterhasen und da pfanzten wir die Osterhasen hinein. Nachher bewasnen wir sie noch mit Wasser und ließen sie wieder in das Freie auf den Balkon. Dort sind schon fast alle Knospen auf und wir luden große Freude daran. Erika G.

Osterhasen

Geographisches Rätsel

Frankfurt, Paris, Augsburg, Breslau
An welchen Plätzen liegen die genannten Städte? Die Anfangsbuchstaben der Buchstaben ergeben den Namen einer nördlichen Hauptstadt.

Kreuzwörterrätsel



Wortrecht: 1. Teil des Auges, 4. Bezeichnung, 5. Kreuzwort, 6. Juppertel, 7. Gesellschaft, 8. Stadt in Brasilien, 11. Waldvogel, 12. schäbiges Reich, 13. Gewässer, 17. Weib, 18. Anzahl, 19. Körperorgan, 21. persönliches Vermögen, 22. Väterchen.

Querrecht: 1. Herrliches Produkt, 2. weiblicher Vorname, 3. verstantliche Wunde, 4. Väterchen in Belgien, 10. Held, 12. Waldvogel, 14. Väterchen, 16. himmelshohes Weib, 19. Weib, 21. wie 21. merkwürdig, 22. Held in Sibirien. 7, 11.

Kreuzwörter

Wörterrätsel

Aus den nachstehenden Silben sind Worte folgenden Bedeutungen zu finden:

1. Gewicht, 2. männlicher Vorname, 3. Weibspelle, 4. Kutschwagen, 5. Pandemischer Geduld, 6. weiblicher Name, 7. Zehnzahl, 8. Weibspelle, 9. Kutschwagen, 10. Osterhase.

Die Anfangsbuchstaben ergeben einen Baum:
al — an — ba — bel — bel — es — feru — ge — ha — h — mau — na — na — na — ne — ne — ne — na — nap — rer — sa — tor — u.

Kreuzwort des Osterhasenrätsels
Eien, Gerle, Söhnlein, Welen, Knecht, Zegel, — Pfefferkuchenbrot.

Kreuzwörter

a) von links nach rechts: 1. Peter, 2. Hans, 3. Ullrich, 4. Ullrich, 5. Ullrich, 6. Ullrich, 7. Ullrich, 8. Ullrich, 9. Ullrich, 10. Ullrich, 11. Ullrich, 12. Ullrich, 13. Ullrich, 14. Ullrich, 15. Ullrich, 16. Ullrich, 17. Ullrich, 18. Ullrich, 19. Ullrich, 20. Ullrich, 21. Ullrich, 22. Ullrich.

b) von oben nach unten: 1. Ullrich, 2. Ullrich, 3. Ullrich, 4. Ullrich, 5. Ullrich, 6. Ullrich, 7. Ullrich, 8. Ullrich, 9. Ullrich, 10. Ullrich, 11. Ullrich, 12. Ullrich, 13. Ullrich, 14. Ullrich, 15. Ullrich, 16. Ullrich, 17. Ullrich, 18. Ullrich, 19. Ullrich, 20. Ullrich, 21. Ullrich, 22. Ullrich.

Eine Mühlentragödie vor 400 Jahren

Das nachfolgende Geschichtchen ist auf Grund einer Notiz von Werner Kull, dem Leiter des Historischen Museums in der Stadt, herausgegeben worden.

Im Jahr 1530 schrieb man, das Frühjahr war ins Land gegangen und weckte allüberall neues Leben und regerter Schaffen. Die Mühle aber hüllten Duster und Geste in unbeschwingener Luft. Das schrie die Herrschaftsdorfer Mühle gar weh. Seine Mühle, im damals Mühlbacher Mühlort, lag nur zehn Minuten Weg von der Schänke entfernt und sein Weg hat ihn inländisch, mit ihm dort den Rest des Abends zu verbringen. Er meinte, er sollte sich unter viel Pein am wachen, und weil es der Sonntag nachmittagsverführung sei, werde man sicher schreckliche trink- und spielerische Gezeiten in der Schänke treffen. Dem Müller war das recht angenehm, er wollte sowohl den Gerichtshofen sprechen, als auch ein wenig in die Dorfstraße.

Die Frau des Gastes blieb indessen bei der Mühle und sah ihr in der Küche das Geschirr säubern und auf die Wandbretter am Herdofen stellen. Schreidenden sprachen sie von diesem und jenem. Die Mühle erfuhr, daß ihre Gähne aus Schönen kamen und nach Feiern wollten. Der Mann hatte einiges Geld mit, das er sich als Soldat zusammengepart und zusammengekauft hatte. Nun wollte er sich in Leipzig selbst machen. Seine Frau bemerkte dabei, er werde sich dem Müller für das gegebene Obdach wohl erkenntlich zeigen. So kam die Rede auf Gelderhalten und gutes Wetter.

Die Fremde hat die Mühle, ihr doch edles Geschick zu zeigen.

Aber die Mühle mochte davon nichts wissen. Als die Frau merkte, daß sie auf diesem Wege nicht schneller zu ihrem Ziele gelangen könne, änderte sie die Weisen. Sie verhielt sich in der guten Stunde, legte ihre Hand auf die Mühle, die sie nur überzogen hatte und schrie, mit Worten, die gut klangen, zu der Mühle in der Luft. Diese war hart vor Stöhnen über das plötzlich Mann gewordene Weib. Auf heftiges Zureden der Mühlegezeiten mit Worten und Worten schloß sie ihren großen eisernen Kasten auf, sah mit verzerrtem Munde, wie der Fremdling darin wühlte, lösbare Stoffe zusammenrüttelte, und schließlich auf einen Steinwurf mit geräuschtem Gold und Silber fiel. Er lag zu unter in dem Kasten, und der Müller mußte sich halben Lebens hineinstrecken. Da blühte es hell über das Gesicht der Mühle. Ihre trübsinnigen Augen sahen die Reine des Fremden. Der Fremde blickte sie an in den eisernen Kasten, schloß den Deckel zu und verarmte ihn seit mit einer Entzweiung.

Offensichtlich merkte sie nach ihren schmerzlichen Schreien, was ihr an und schickte ihn in die Schänke. Er sollte dem Müller Kenntnis geben von dem heimtückischen Ueberfall. Der Junge war aber kaum fünf Minuten gefahren, als ihn der Soldat anhielt, der mit dem Müller fortgegangen war. Dieser Entzweiung des Müllers schickte nicht weiter, ließ den Knaben und schleppte ihn in der Mühle an der Straßenseite. Dort aber fand er die Duster verdrückt und auch die Fensterläden wohl verriegelt.

Mit einem Zeichen schloß er gegen die Tür

Da schaute die Mühle in eine Toddenluft. Der Knabe hatte der Mühle die Tür geöffnet, als er die bitterlichen Couverts ausließ, weil die Tür verschlossen sei. Er merkte bald, daß seinem Befehlen etwas seltsames war. Sein Gehirn klagte sich, hoffte er doch, mit dem Kameraden einen guten Raub teilen zu können.

Unter allen Umständen wollte der Knabe in das Haus bringen. Er drückte der Mühle, den Knaben niedersinken, wenn sie nicht ohne. Das und ließ überließ es die Frau. Die Mühle war zu weit, daß der Dolante blutige Wade an ihr und dem Knaben nahm, wenn er wollte, wie sein Gefelle überließ worden war. Mit diesem Schicksal vor Augen mußte sie hart bleiben. Der Knabe der Mühle sah die Mühle, wie der Knabe auf ihren Sohn einwirkte. Das geschickte Mitternacht läßt sich mit Tränen. Schließlich geriet die Todesstunde des Knaben bei

Schwanz der Nacht. Dummheit laut die Mühle auf den Boden. Der Knabe aber rüttelte sie wieder wach. Sie blühte hinunter und hörte, wie der Knabe auf den Weidenbaum aufstieg. Geistesgegenwärtig zog die Mühle den Schlüssel, das Rad lief und jermalmte den Knaben fest. Neue Schammi umfing die Frau.

In der Schänke war es lustig hergegangen. Der Müller hatte die Abwesenheit seines Weibes erst gar nicht bemerkt, aber dem Gerichtshofen sei sie bald auf ihm war der Soldat verdächtig angekommen. So machten sie sich gemeinsam auf nach der Mühle. Dort konnten sie erst nicht ins Haus, der Müller aber hatte den Schlüssel zu einem Achenstücken mit. Als er darauf aufging, folgte er aber die Verstecke seines Sohnes. Tausend Klänge riefen ihn mit hebräischer Wille in die Mühle. Dort fand er seine Frau und rief sie mit Öl und Öfen. Aus dem Munde der bald Erwachten erfuhr er in abgeflachten Tönen den Verlauf der blutigen Tat. Ihm blieb in seinem Vaterhause nur die Genugtuung, daß der Mörder vom Mühlenrad jermalmte war. Der andere Soldat lag erstickt in dem Kasten. Aber das blühende Leben seines Sohnes war vernichtet und wurde auch dadurch nicht wieder ersetzt, daß der Gerichtshof die Verhörung der beiden Mörder anderen zum Köchen an öffentlicher Strafe und Rad hängen ließ.

Ozean-Dusche beim Fließ

Der bekannte Stockholmer Roboretist Ernst Koll befand sich in einem angenehmen Gespräch mit einer jungen Dame an Bord eines Ozeandampfers. Der Flirt war in vollem Gange. Das Paar amüsierte sich über die mächtigen Wellen, die um den großen Dampfer tobten. Keines von dem beiden dachte an die Möglichkeit einer Gefahr. Plötzlich kam eine riesige Welle und wühlte die reizende junge Dame über Bord. Koll schrie so laut er konnte um Hilfe. Es war aber furchtbar schwer, bei hohem Seegang die Rettungsboote klar zu machen. Drei Rettungsgürtel wurden der Unglücklichen nachgeworfen, die man nicht mehr fassen konnte. Endlich wurde ein großes Rettungsboot herangebracht. Eine ganze Stunde verging, ehe man die Fremde des unglücklichen Roboretists, als man seine Dame wieder an Bord des Dampfers brachte. Sie war heiß gefroren nach dem langen Aufenthalt in dem kalten Wasser, und es war noch ein Glück, daß sie rechtzeitig den Rettungsgürtel ergreifen konnte. „Ich weiß nicht“, erzählte die junge Dame einem Interviewer, „wie das geschah.“ Ich sah mich im Laufe einer kurzen Sekunde in die Luft gehoben, und einen Augenblick später war ich unter Wasser. Es ist ein Wunder, daß ich am Leben geblieben bin. Ich weiß auch nicht, wie ich es zu Stande brachte, den Rettungsgürtel zu ergreifen. Der Dampfer tauchte ich die ganze Zeit nicht sehen, nur aber bei vollem Bewußtsein. Die Wartezeit schien mir unendlich lang. Ich hatte bereits jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben, wobei ich mir sonderbarer Weise gar nicht schrecklich vorkam.“

Ein Sänger spielt eine Doppelrolle

Publikumslieblich, Hahnmäntzer und Haupt einer Verbrecherbande

Marielle hatte vor kurzem eine Genlation! Zwar auch noch eine Stadt, die an Ueberrassungen teilsweiser Art nicht eben arm ist, hat sich jetzt etwas selbst über Ueberbotes angetragen. Es wurde ein Mann verhaftet, der sich in Marielle allgemeiner Beliebtheit erfreut; Martini ist sein Name, und dieser Name hatte sich zum Ausspruch der Verbreitung sehr guten Klang. Denn Martini ist eine Größe; zwar nur Volkstümlichkeit von Marielle, was aber auch schon etwas ist. Martini ist Sänger und hat sich mit seinem schweizerischen Bariton in die Herzen aller Bürger von Marielle gelungener, nicht nur in die der Frauen und Mädchen. Er muß also wirklich etwas gelernt haben, denn der Schiffsverkehr verleiht manchen von Kunst und läßt sich nicht so leicht etwas minderwertiges bieten. Sicher ist, daß es in Marielle kaum einen zweiten Menschen gab, der sich solcher Popularität rühmen dürfte, wie Martini.

Vor einigen Tagen nun wurde er plötzlich von der Polizei aus dem Welt gebolt und ins Gefängnis geschafft; ganz Marielle war darüber in Aufruhr. Bei ihm zugleich wurde noch ein Italiener verhaftet, ein Berufsphotograph, mit Namen Inzola. Die Polizei hätte sich den Verbrecherräubern gegenüber zunächst in höchster Stillhaltung; dann lud sie noch am gleichen Tage das Hauptquartier der Bande Martini in der Rue Croix, aus und verhaftete mehrere hundert Mitglieder derselben. Und nun begann sich nach dem Geheimnis am Martini zu richten.

Zeit fünf Jahren ist er das Haupt einer Hahnmäntzer- und Hahnmäntzerbande.

Die in dieser Zeit für nicht weniger als 200 000 Ffr. Sterling Diebstahls in Umlauf legte. Es gab nur wenige Dinge, die diese Bande nicht geküßelt hat; sie haben Häuser geplündert, fahle Fährte fahrgeliegt und Aktien und englische Banknoten gefälscht.

Es mißt fast wie ein Wunder an, daß diese Hahnmäntzer nicht schon viel früher entdeckt wurden; der Hauptgrund hierfür mag aber wohl darin zu suchen sein, daß Martini wahrscheinlich dorientiert war, bei die Hahnmäntzer hauptsächlich in den Verkehr schimmelte. Bei ihm lag es ja nicht auf, wenn er einen Langend-Bravo-Scheln, eine größere englische Pfundnote oder ein Goldstück wechelte; er verdiente ja genau, so daß der Rest größeres Summen bei ihm hahnmäntzerlich war. Man wußte nun ihm auch, daß er zeitweilig an der Börse spielte, und man war

so gebildet von seiner allgemeinen Beliebtheit, daß man sich keine Gedanken darüber machte, wenn er — weil er auch irgend einem Grunde plötzlich größere Summen brauchte — einfach einem Bekannten oder auch sonst jemandem eine Anzahl Aktien zum Kauf anbot. Ganz heillosig begründete er solche Verkäufe damit, er verkaufe lieber, als daß er Schulden mache. Obwohl man ihm ohne weiteres in ziemlich jede gewünschte Summe zur Verfügung gestellt hätte.

Trotzdem das Geheimnis der Hahnmäntzerbande, und damit auch Martini, durch umfassende Geheimnisse aller Verhafteten vollkommen gelichtet ist, haben die Bürger von Marielle noch immer vor einem Rätsel. Einen Rätsel, das durch alle bisher erfolgten Aufklärungen, durchaus nicht geringer geworden ist. Und dieses Rätsel heißt noch wie vor: Martini.

Marielle ist eine Stadt mit zwei Bevölkerungsgruppen, die streng voneinander getrennt sind und keinerlei Berührungspunkte miteinander haben. Martini ist der erste Mensch, der — erwiesenermaßen — beiden Schichten angehört. Und das ist die eigentliche Genation des Jalles. Die Schicht der guten Bürger gerichtet sich vergeblich dem Kopf, was Martini veranlaßt haben könnte, neben seinem offiziellen Beruf auch noch Banquier zu werden, ein angesehenes Bürger zu sein und ein Mitglied der Unterwelt. Sie werden ihre Kauger zurückziehen müssen bis zur Verhandlung, wo Martini sich — vielleicht — herbeilassen wird, darüber Aufklärung zu geben. Er wird vielleicht davon sprechen, daß er nur einem unüberwindlichen Triebe gefolgt hat. Viel Neues werden die Bürger von Marielle jedenfalls nicht zu hören bekommen; nur eine Bekämpfung einer uralten Weisheit; daß in jedem Menschen Gut und Böse dicht beieinander wohnen.

Menschenfresserei in Westafrika?

Der amerikanische Forschungsreisende William Seabrook, dessen Reiseerzählung sich auch außerhalb der Vereinigten Staaten großen Anklang erfreuen, ist vor kurzem von einer Fahrt durch das westafrikanische Urwaldgebiet nach Paris zurückgekehrt, wo er die Ergebnisse seiner letzten Reise vorarbeiten will. Vor dem Austritt seiner Fahrt erklärte er die Gewisse, die in dem durchforschten Gebiet von allen Stimm-

men gesprochen oder doch wenigstens verstanden wird. Auf diese Weise konnte er in die Geheimnisse des Urwaldes tiefer eindringen, als je ein Forscher vor ihm. Nach seinen Beschreibungen bildeten die dort ermittelten Gebiete noch zwei Stämme gelegentlich oder auch regelmäßig der Menschenfresserei. Es sind dies die Quere und die Fische. Bei dem letztgenannten Stamm kleidet sich der Mannbalken noch in religiösen Formen. Es bestehen dort die sogenannten Pantbergeleisheiten, die einer Art von religiöser Geheimnisse angehören und im Laufe der Zeit, die sie feiern, Menschenopfer töten und verzehren. Dabei legen sie übernatliche Kräfte an. Ein dritter Stamm, die Quere, tötet keine Menschen, um sie zu verzehren, bildlich aber noch dem Rauschballismus, wenn ihm Menschenfleisch in die Hände fällt.

100 000 Forellen haben Appetit

Und nicht zu wenig! Davon kann man sich in einer Forellenzucht überzeugen. In dem Brautpaar einer solchen Zucht liegen unzählige Eier von der Größe gewöhnlicher Erbsen in Behältern mit Wasser aus Drahtgaze. Sie alle wurden dem Forellenzüchter abgetrieben, mit der Milch der Mütter künstlich befruchtet und brauchen dann bei der Legendopferforelle 10, bei der Panzerforelle 20 Tage, ehe ihnen die Jungen mit dem großen Dottersack entlassen. Unausführlich bleibt Wasser über die Zuchtbehälter, die treppenförmig aufgestellt sind. In den Zuchtbehältern aber, die schon im Herbst mit Eiern befüllt wurden, tummeln sich tausende junger Forellen. Dort bleiben sie, bis sie den Dottersack fast gänzlich verzehrt haben und schließlich schwimmen können. Dann erfolgt die Ueberführung in die Zuchtbecken.

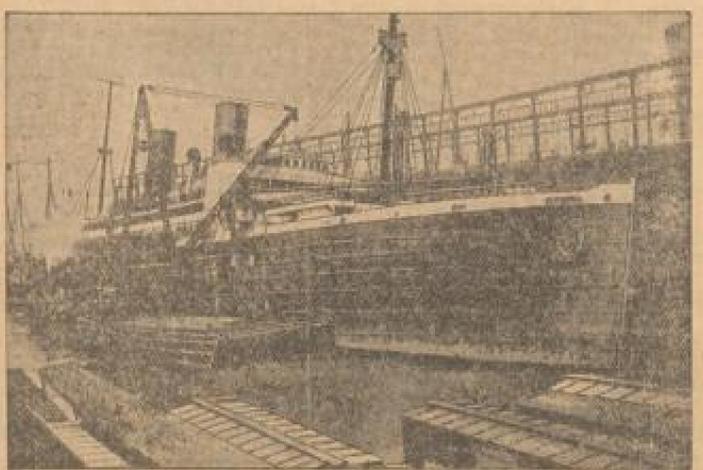
Mit einem Eimer im Arme tritt der Fischweibchen an den Teich. Schmutz regnet es perlschneitend umher und Wasser und Körper an Körper drängen sich etwa 20 000 einfarbige Forellen zum Futter. Teich an Teich wiederholt sich das gleiche Bild. Dreimal täglich werden die kleinen Weibchen gefüttert. Mit Seefisch und Garnelen, Baggarnweibchen trifft das Futter ein, wird gefressen und mit allem Götzen gemischt. Umso leicht Jentner davon entsprechen dem täglichen Futterbedarf. Im Sommer aber, wenn die Wärme dem Stoffwechsel fördert, wenn die Jungfische in den Zuchtbecken mehr und mehr Appetit zeigen, werden etwa zehn Jentner Futter täglich gebraucht.

Interessant sind die technischen Vorrichtungen bei dem Transport der Fische. Nach nur sechsständiger Fahrt mußten die Fische mit lebenden Forellen jeweils von einem Begleiter im Eisenbahnwagen fräßig gefüttert werden, damit sie Luft in das Wasser nicht und es in Bewegung bleibt. Gerade jetzt man Sauerstofflöschen mit Reduzierventilen in die Kammern! Durch einen Ausströmer perlt der Sauerstoff ununterbrochen und verlor so die Tiere mit dem lebenswichtigen Atmungsorgan. Selbst laufend und noch mehr Kilometer vertragen sie so unbeschadet zu überleben.

Ein Mann, der das Gedächtnis an seine Liebe verliert

In London mehren sich in den letzten Wochen in hohem Maße anmerkbare Fälle von Gedächtnisverlust. Die Polizei greift jetzt wieder einen neugeborenen Jüngling an, der auf gefesselt und auch nicht mittellos war, sich aber nicht mehr an seine Familie, Bekannten und Freunde erinnern konnte. Daraus hatte auch ganz seine Verbindung mit einem netten Mädel verfallen. Er schaute die junge Dame mit leeren Augen an, als sie ihm auf dem Polizeibüro befragte, ob er sie denn nicht mehr liebe. Aber daraus hat die Polizei und eine zufällig in der Nähe lebende ältere Dame schließlich um Schutz gegen die Verführung durch ein fremdes, junges Mädchen. Die Kerse haben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß Herr nicht handelt, zumal er auch Vater und Mutter mit einseitigen und erkrankten Sinnen ansah. Er sah sich verlor mit den Händen durch die Haare und gab vor, niemand zu kennen. Nur in Begleitung der Polizei ließ er sich in ein fremdes Haus und zu fremden Menschen bringen, erkannte nicht sein Vaterhaus und seine Familie und hat die Polizei dringend, ihn „in diesem fremden Hause“ nicht auf den Augen zu lassen.

Dampfer „München“ wird wieder fechtichtig



Die „München“ nach der Hebung

Nachdem der norddeutsche Dampfer „München“ fünf Monate auf dem Grund des Zuhlen Rivers gelegen hatte, hat die Hebungsbatterie jetzt beendet. Die Heberarbeiten des Schiffes ist fast unbeschadet. Die Kesselräume hatte schließlich die Hebung des Dampfers zerstört.

Riesenbrandkatastrophe in Riga



Die Trümmer des ausgebrannten Speicherkomplexes in Riga

In Riga hat ein Riesenbrand den großen Speicherkomplex des „Strandhofs“ mit stoffigen Getreide und Backwaren, die der Sowjetunion gehören, völlig zerstört.

Man beachte die billigen Sommerpreise!

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus.

Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt.

Bricketts

Man achte genau auf die Marke Union!

Unsere verehrten Besucher u. Gönner ein frohes Osterfest!

ALHAMBRA

SCHAUBURG

ROXY

Ab heute Samstag ein gewaltiger deutscher Großfilm!

Noch nie hat ein Film die Menschen so begeistert, noch nie die Theater einen solchen Ansturm erlebt, wie bei diesem packenden Lebensroman des Heidebauern Joachim Schläger

Das Lied vom Vaterland:



Ein Spiel von Liebe und Treue aus Deutschlands schwerster Zeit. Bodensändige Kraftnaturen kämpfen gegen feindl. Bedrücker um die angestammte Scholle, um ihr Vaterland, um ihre Liebe.

Die große deutsche Besetzung: Alfons Fryland / Wlfg. v. Schwind / Hertha Guthmar / Betty Astor / Carl Falkenberg / Ernst Rückert / Paul Rehkopf / Ferdinand v. Alten

Unter Leitung von Chordir. H. J. Leger singt in jeder Vorstellung ein VOKAL-QUARTETT

Zum Tode geht's, ich hab's gewußt, Lebt wohl, ihr Brüder, hier die Brust! Beginn nachm. 3 Uhr

Ab heute Samstag der erste in der Schauburg zur Vorführung gelangende deutsche

Ton-, Sprech- u. Gesangs-Großfilm



Dich hab' ich geliebt

Eine Symphonie des Herzens in 8 Akten

In den Hauptrollen: Mady Christians

Hans Stüwe / Walter Jankuhn. Ein Film, der seine Handlung aus dem deutschen Gefühlsleben schöpft - in dem auch die Träger der Hauptrollen nicht nur mimisch ihre Aufgaben vollendet lösen, sondern auch in Sprache und Gesang.

Im Tonfilm-Beiprogramm: MICKY, die Tonfilmmaus in: Ein Schiff streicht durch die Wellen

Beginn nachmittags 3 Uhr. Hören und bewundern Sie die beste Tonfilm-Apparatur!

Es gibt ein Recht, welches den freien Willen der Selbstbestimmung ausschaltet - das Recht der Ungeborenen!

Mit diesem Thema, das in einer Zeit moderner Sexualwissenschaft und Sexualforschung äußerst aktuell ist, beschäftigt sich unser neuer Film, der

ab heute Samstag in Erstaufführung gezeigt wird:



Das Recht der Ungeborenen (Ehen ohne Kinder)

Mit Maly Delschaft / H. Adalb. v. Schlettow / Fritz Kampers / Elizza la Porta / Wlfg. Zilzer / Eva Speyer / Iwa Wanja / Robby Roberts

Der Roman einer Künstlerin, deren Ruhm ihr mehr galt, als das höchste Glück des Weibes - die Mutterschaft!

Hierzu: Das auserwählte Beiprogramm! Beginn nachm. 3 Uhr

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 20. April 1930. Vorstellung Nr. 256 - Auber Meis - Verrecht. Die Hochzeit des Figaro (Der tolle Tag). Komische Oper in 4 Akten von Mozart. Dichtung von Lorenzo da Ponte. Text der Ritornelle von Hermann Levi. In Szene gesetzt von Dr. Richard Hein. Musikalische Leitung: Erich Ortmann. Bühnenbilder: Dr. Edward Löhner. Anfang 19 Uhr. Ende geg. 22.30 Uhr. Personen: Graf Almaviva, Christian Köhler; Gräfin Rosine, seine Gemahlin Mg. Teichmayer; Susanna, Kammerjungfer d. Gräfin; Figaro, Kammerdiener d. Grafen; Wilhelm, Feind; Basilio, Musikmeister; Bartolo, Arzt; Marcelino; Cherubin, Page des Grafen; Antonio, Gärtner; Bartolo, dessen Tochter; Erste Bauerntöchter; Zweite Bauerntöchter.

Montag, den 21. April 1930. Vorstellung Nr. 257 - Auber Meis - Verrecht. C. A. H. H. H. Oper in vier Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludw. Halévy. Spielleitung: Dr. Richard Hein. Musikalische Leitung: Erich Ortmann. Chöre: Karl Klaus. Ende geg. 23 Uhr. Personen: Carmen, Edith Maecher; Don José, Sergeant; Escamillo, Stierkämpfer; Zuniga, Leutnant; Morales, Sergeant; Micaëla, eine Bauerntöchter; Dancairo, Tänzer; Remendado, Schmeichler; Frasquita, Zigeunerin; Mercedes, Zigeunerin; Nora, Landlerin.

Libelle Oster-Sonntag und -Montag. Das neue April-Programm nachmittags und abends 4-6.30 ab 8 Uhr. Oster-Montag Tanz bis 4 Uhr morgens.

Für die selbst-betätigte Hausmusik. PIANO Kauf oder Miete, neu und gespielt. HECKEL Pianofager O 3, 10, Kunstler.

Teppich-Reparaturen, Schiltpapier. F. Bausback M 1, 10 Tel. 324 87. Ein. Spand. (schalt. an Post).

Rezeptions- u. Personalien- u. wirtschaftlichen Stellen. Tatgemeinschaft. Ihre Sommersprossen.

Eine Frühjahrskur. mit naturvollem Apfelwein reinigt das Blut u. hebt den Lebensmut. Ich liefere frei Haus 20 Flaschen 5.20 Mark im Fall billiger. 200. Apfelweinkultur- u. Wick. Gartenfeldstraße 41. Tel. 525 28.

Die Oster-Abende im Rosengarten. 2 Operetten Volksvorstellungen. Eintritt Mk. 0.00 bis 3.00. Oster-Sonntag, 20 Uhr. Ein Walzertraum Ostermontag, 20 Uhr. Die Czardasfürstin. Tagesschau im Rosengarten an beiden Festtagen von 11 bis 12 und ab 13 Uhr!

SCALA Kinder-Vorstellungen. Oster-Sonntag 3 Uhr: TOM MIX Die Todesfahrt auf dem Black River. Ostermontag 2 Uhr: TOM MIX und DREI Lustspiele! Du fragst wohin?! Niegends anders als in den Linden-Automat J 4, 5. Großartige Dekoration! Da ist Leben, Stimmung und Humor! Dankkonzert! bei prima Soziales u. Trank!

GLORIA Unsere Festprogramme. Samstag und Sonntag GEORG BANCROFF in Millionen um ein Weib. LYA de PUTTI in Die Frau in Purpur. Auf der Bühne: Dorini der elegante Zauberdozent. Ab Ostermontag Die Sensation für Mannheim. Auf der Bühne: Im Tempo der Zeit. Persönliches Auftreten von 12 Personen, sämtlich mit Namen von Welt. Eine Stunde 15 Minuten Tanz - Humor - Gesang. Im Film: Die Liebesfalle mit Laura la Plante. Montag nachm. 7, 2 Uhr Kinder-Vorstellung.

SCALA Unser Oster-Festspielplan steht im Zeichen des mit größter Spannung erwarteten raffinierten Kriminal-Großfilms. Besondere Kennzeichen. Die geheimnisvollen Abenteuer eines Gentleman-Verbrechers in 7 Akt. nervenspannender Handlung. In der Hauptrolle: Lux, der König der Verbrecher. Wer ist Lux? Was ist Lux? Existiert Lux? Ist Lux Verbrecher oder Detektiv? Schon der Name Lux genügt, um Schrecken und Furcht auszulösen, um die Mungsten ängstlich zu machen. Das Wort Lux war der Schreckenruf aller - Lux war ein Gespenst, ein Unsichtbarer, ein Unerreichbarer, und dennoch wurde immer wieder eine neue Tat von ihm bekannt. Er war der Gentleman-Verbrecher des Tages, dem selbst die berühmtesten Kriminalisten nicht an die Spur kommen konnten. Ein Spiel von Liebe und Hohnat: Wenn Du noch eine Heimat hast... Wunderbares Filmdrama in 6 Akten mit einer fabelhaften Besetzung: Fritz Kampers, Grilla Ley, Herm. Picha, Fritz Schulz, Charles Willy Kayser, André Mallon. Anfang Samstag 5 Uhr. Sonn- u. Feiertage 4 Uhr. Vorzugskarten haben Gültigkeit. Druckfachen. Deutscher Dr. 5.000. Neue Mannheimer Zeitung. alle Art. liefert prompt u. billigst. R 1, 4-5. G. u. B. H. R. L. 42.

Heute u. an beiden Osterfeiertagen
3 große Familien-Vorstellungen mit dem UFA-Monumental-Ton-Großfilm
Der weiße Teufel
(Lichttonfilm System Klangfilm)
Ein Millionenfilm der UFA in 12 Akten
Dieses monumentale Filmwerk wird sich jeden unauslöschlich einprägen
Dazu ein Ton- u. Sprechfilm-Beiprogramm!
Jugendliche haben Zutritt!
Anfang: 2.00 4.00 6.00 8.20 Uhr
Palast-Theater

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, den 20. April 1939
Zum 1. Male
Die Frau, die jeder sucht
Lehrspiel in 3 Akten von Ludwig Hirschfeld
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz
Anfang 20.15 Uhr Ende 22.15 Uhr
Personen:
Gabriele von Schmidt Eva Fiebig
Rita, ihre Tochter Karin Vietzinger
Peter Hagenauer Raul Auer
Herr Braun Karl Hausherr
Gisela Ina Hagen
Käthe Helene Leydenius
Dorothea Fischer Fritz Walter
Montag, den 21. April 1939
Die Frau, die jeder sucht
Lehrspiel in 3 Akten von Ludwig Hirschfeld
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz
Anfang 20.15 Uhr Ende nach 22.15 Uhr
Personen siehe oben.

Ostern bei Goldin
im **APOLLO**
Sie müssen, wenn Sie um ein Erlebnis reicher sein wollen
Goldin
den größten Gaukler aller Zeiten mit seinen grandiosen Illusionen im
APOLLO sehen
Sie erhalten einen Einblick in die Kunst der Fälsche
Dazu das große Beiprogramm mit **Salerno**
Vorstellungen heute 8¹/₂ Uhr
Morgen Sonntag 4 und 8¹/₂ Uhr
Montag 4 und 8¹/₂ Uhr
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf

Volkstheater U16
Zum Osterfest das große Doppel-Programm
in Erstaufführung für Mannheim
HARRY PIEL der König der Komödien
Sensationsdarsteller in dem spanischen Abenteuer-Film:
Ueber den Wolken!
(Abenteuer eines Vierzehnjährigen)
Der 2. Großfilm:
Der Postraub in der Teufelschlucht!
mit dem beliebten 8-jährigen Heldentypen
BUZZ BARTON
Ansch. Freitag und Samstag u. Sonntag

Kurzes Gastspiel
Lotte Hanné singt
und
Siegwart Ehrlich
der populäre Schlagerkomponist mit seinen 10 Jazzstücken spielt
täglich nach u. abends im
Palast-Kaffee

CAPITOL LICHTSPIELHAUS MULLER
Nur 1 Tag - heute Samstag
Die Polizeispionin
Ein Detektiv-Abenteuer in 11 Akten mit Ellen Richter.
Ab morgen Sonntag unser prächtiges Oster-Programm!
DER SPRECH-TONFILM:
ANNA MAY WONG
IN **HAI-TANG**

3. Tonfilm: **Micky Maus Wie lernt man fliegen**
2. Sprechfilm: **Ein Vogel in der Hand**
Ein ausgezeichneter Böhmisch-Sketch in deutscher Sprache
Unser Oster-Programm
Emil Jannings
in
Sünden der Väter
2. Großfilm
Narkose
Ein spannender Großfilm mit **Jack Trevor**
Capitol-Kapelle Ebert
Anita Maria
gegen jede Witterung geschützt
Oster-Sonntag: Heidelberg bis Ziegeln
Oster-Montag: Worms
Abfahrt 1.45 Uhr | 2¹/₂ Stunden Aufenthalt
Einzig Friedrichstraße - Reins, Tel. 51448
D 5,4 Weinberg D 5,4
empfiehlt seine Qualitätsküche zu angemessenen Preisen
verschied. Biere - Natur-Weine
Konzert - Café

Heute zum letzten Male:
AL JOLSON in
Der Jazzsänger
4.00 6.15 8.30
Morgen Ostersonntag:
Premiere
RICHARD OSWALD'S
100% ige Sprech- und Tonfilmposse
Wien du Stadt der Lieder
Eine fröhliche Grotteske mit der ganz ersten klassischen Besetzung:
MAX HANSEN **CHARLOTTE ANDER**
Siegfried Arno Igo Sym
Paul Morgan Sigi Hofer
Max Ehrlich Grete Natter
Paul Gracia Irene Ambros
Dora Hensch Gusti Gassenbauer
Regie: Richard Oswald
Anfangszeit:
Ostersonntag: 3.00 4.40 6.30 8.30
Ostermontag: 2.00 4.00 6.15 8.30
UNIVERSUM

Mannheimer Konzertsdirection
Heinrich Hollnagel, D 1, 32
25. April, Freitag, abds. 8 Uhr, Meissenaal
Sinfoniekonzert
Josef Neher, München
dirigiert das
Pialzorchester
Händel, Concerto grosso, Schubert,
S. Sinfonie B-Dur, Mozart, Orchester suite
„Donau“
Karten M. 1.- bis M. 5.- einchl. Steuer

Montag 28. April abds. 8 Uhr
Harmonie, D 2, 6
Ein Welterfolg!
Fred Marion
der bedeutendste Parapsychologe
Hellsehen!
Neue Experimente! Telepathie!
Psychographische Televisoren!
Karten 1.- bis M. 3.00 einchl. Steuer

20. April, Dienstag, abds. 7¹/₂ Uhr, Meissenaal
8. Akademie-Konzert
im Jubiläumjahr
Leitung: Generalmusikdirektor **J. Rosenstock**
Gustav Mahler, 3. Sinfonie
für großes Orchester, Alt-Solo, Frauen- u. Kinderchor
Alt-Solo: Margarete Klara
Frauenchor: Schubertband
Kinderchor: Tulla-Oberrealschule
Karten M. 2.- bis M. 9.-

30. April, Freitag, abends 8 Uhr, Harmonie D 2, 6
Dr. Hans Ebbecke
mit seiner Laute
Lieder, Tanz, Scherz, und Soldatensieder aus Vergangenheit u. Gegenwart
Mundartliche Lieder, Solos, Duettgesänge
Karten M. 1.- bis 2.- einchl. Steuer.
Karten an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, 91, 93, Mannheimer Musikhaus, O. T. 12 und an der Abendkasse

Osterfahrten zur Baublüte
jeweils nachm. 2 Uhr 15 ab Paradeplatz
Ostersonntag: Jugenheim, Lindenfels Mk. 5.-
Ostermontag: Pfalz Hönningen, Lindemannsruhe Mk. 5.-
Vorbestellungen: Mannh. Omnibus-Verk. Ges. m. b. H., O. T. 4, (Tel. 31420) und Verkehrsverein N 2, 4. - Änderungen vorbehalten.
Fichtennadel - Badeextrakt
1 Pfund-Flasche 3,00 1,00, 100g-Flasche 1,00
per Kiste, zu haben bei:
Dr. H. Becker, Mühlentorbrücke, U 2 Nr. 2.

Kauf-Gesuche
Wie billig
Zigarren-Geschäft
zu kaufen gesucht: Best. Zigarren mit 2 N. 20 an die Bed. 81712
Federrolle
ca. 10-12, Ersatz, zu kaufen gesucht. 81712
Bischofsstr. 2, 2. St., Schenkstraße 10.
Rasiergerät
zu 2-4 Teufel, Ersatz, für Wasserzahn, billig zu kaufen gesucht. Kaufziel, Verkauf, 81712, 100 11 0 177 an die Bed. 81712.
Guter Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. 81712, 100 11 0 177 an die Bed. 81712.

Friedrichspark
Oster-Sonntag: **L. Becker**
Oster-Montag: **O. Homann**
nachm. 3¹/₂ Uhr
40.-
Parkkonzerte
ermäßigtes
Abonnement erst. Kart. M. 8.-, jed. weit. I. d. F. M. 4.-
gültig zum freien Besuch der Abendkonzerte

Café Rosenhain
Am Friedhof
Treffpunkt der Friedhofbesucher

Café Börse
E 4, 14 Tel. 32023
Blüten-Zauber
Künstler-Konzert.

Gasthaus z. Luisenbad
Bäsenstraße bei der Rheinstraße
Familien-Restaurant.
Vorzügliche Küche - Qualitätsweine
Ostersonntag **Künstler-Konzert.**
u. Montag
Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt.
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-8

Nach vollständiger Neuentwässerung eröffnen wir heute das Restaurant
„Zur Lenauklause“
Lenaustraße 1
und laden wir hiermit Freunde und Gönner herzlichst ein.
Zum Ausschank kommt:
Wulle-Bier, Bürgerbräu hell
Egidius Glas u. Frau.

Kaffee Merkur
N 3, 12 N 3, 12
An den beiden Oster-Feiertagen
Abends Künstler-Konzert

Pferde-Rennen in Sackenheim
am Ostermontag, den 21. April d. J., nachm. 3 Uhr, auf der Wald-Rennbahn in Sackenheim mit Totalisatorbetrieb. Bedeckter Zuschauerraum auf dem 1. Platz. **KONZERT auf dem Rennplatz.** Fahrgelegenheit mit der Elektrischen ab Friedriehsbrücke.

Geschäfts-Eröffnung.
Wollen verehrten Herren und Damen zur gef. Nachricht, daß ich das **Weinhaus früher Illusion, U 4, 10**
- jetzt **Pfalz-Ecke** -
abgenommen habe. Zum Nachhinein kommen: - Prima Pfälzer Wein -
- Eröffnung am 19. April 1939. -
- Ich bleibe freundlichst ein: H. Nöhling und Frau.

Beteiligungen
Teilhaberin
Damen, Herrsch. Kultur, 1. März 1939, mit ca. 2000 £ gekauft, für Damen-Verkauf, 25 Jahre D.D.P., mit Gewinn 1000 £, nach u. K. 5 75 an die Beteiligten. * 600
Das **Fürstenberg-Restaurant**
am Wasserturm Inh. Max Meisinger
Die
neuzzeitliche, gepflegte und preiswürdige
Gaststätte Mannheims
Während der Feiertage:
Eriessene Festtagsmenüs
Reichhaltige Tageskarte
Delikatessen der Saison

Speck Herren-Hemden und Unterwäsche
c 1. in allen modernen Farben.

Sängerheim Mohr, Riedfeldstr. 25
Heute nachmittags Anstich des bekannten
Osterbock-Lohraior
wozu herzlich einladen
Eugen Mohr u. Frau.

Restaurant „Pergola“
Gute bürgerliche Küche
Bestgepflegte Getränke
Friedrichsplatz 9 am Wasserturm

Neueröffnung zum „**Gambrinus**“, U 1, 5
Samstag, den 19. April, nachmittags 4 Uhr
Großes Ochsen-schlachtfest mit KONZERT
Prima hausgemachte Fleisch- und Wurstwaren
Zum Ausschank gelangt: Ia. Höpfer Export, Pilsner- und Deutsch-Porter Bier
Auf, zum „Gambrinus“
CHRISTIAN TRAUTWEIN UND FRAU

Bad. Tuberkulose-Erbsorge-Geld-Lotterie
 Dienstag, den 23. April
12500
 Hauptgewinn mit 100000
6000
 Hauptgewinn mit 100000
5000
 Preis 10 Pf., Gewinn 1.000, 2.000, 3.000, 4.000, 5.000, 6.000, 7.000, 8.000, 9.000, 10.000, 11.000, 12.000, 13.000, 14.000, 15.000, 16.000, 17.000, 18.000, 19.000, 20.000, 21.000, 22.000, 23.000, 24.000, 25.000, 26.000, 27.000, 28.000, 29.000, 30.000, 31.000, 32.000, 33.000, 34.000, 35.000, 36.000, 37.000, 38.000, 39.000, 40.000, 41.000, 42.000, 43.000, 44.000, 45.000, 46.000, 47.000, 48.000, 49.000, 50.000, 51.000, 52.000, 53.000, 54.000, 55.000, 56.000, 57.000, 58.000, 59.000, 60.000, 61.000, 62.000, 63.000, 64.000, 65.000, 66.000, 67.000, 68.000, 69.000, 70.000, 71.000, 72.000, 73.000, 74.000, 75.000, 76.000, 77.000, 78.000, 79.000, 80.000, 81.000, 82.000, 83.000, 84.000, 85.000, 86.000, 87.000, 88.000, 89.000, 90.000, 91.000, 92.000, 93.000, 94.000, 95.000, 96.000, 97.000, 98.000, 99.000, 100.000

AUTO-BEREIFUNG
Würzweiler
 M. 4, 7
 Tel. 33747

Vermietungen
Lagerraum
 14, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000

Laden
 In sehr guter Lage der
 Hauptstraße, 200
 per sof. zu vermieten
 Angebote um 11 Uhr
 an die Geschäftsstelle
 des Blattes erlösen.

Laden
 1. Obergeschoss, 1.
 Geschoss, 2. Obergeschoss
 geeignet, zur 1. Etage zu
 vermieten. Hier Geschäft
 zentral, modern, hell, reich-
 lich unter J. G. 10 an
 die Geschäftsstelle

Laden
 in Bad Herrenalb
 für jed. Geschäft geeignet,
 mit tel. Anschl. Elek.,
 Wasser, Gas, etc.
 Schauer, C. Franz,
 Graben (Hafen), Tel. 48

Schöne Villa
in Schwetzingen
 7 Zimmer, Bad, Hof,
 Garten, in herrlicher, zu-
 rückgez. Lage, mit
 Wasser, Gas, etc.
 Schauer, C. Franz,
 Graben (Hafen), Tel. 48

Neu-Östlich
Villa-Wohnung
 3 Zimmer, Bad, Hof,
 Garten, in herrlicher, zu-
 rückgez. Lage, mit
 Wasser, Gas, etc.
 Schauer, C. Franz,
 Graben (Hafen), Tel. 48

In Einfamilienhaus
 (Schicht) mit Zentral-
 heizung, in sehr g. Lage,
 besteh. aus 3 Zimmern
 u. Küche, etc.
 sofort zu vermieten.

Zu verm. Geschäftll.
4 Zimmer-Wohnung
 (ca. 100—120 m²) in
 ruhiger, sonniger Lage,
 mit Wasser, Gas, etc.
 Schauer, C. Franz,
 Graben (Hafen), Tel. 48

Zwei schöne
4 Zimmerwohnungen
 (jeweils in allen Zu-
 behör.) in ruhiger, zu-
 rückgez. Lage, mit
 Wasser, Gas, etc.
 Schauer, C. Franz,
 Graben (Hafen), Tel. 48

3 Zimmer
und Küche
 mit elektrischer Wob-
 Anlage u. Zentral-
 heizung, in sehr g. Lage,
 besteh. aus 3 Zimmern
 u. Küche, etc.
 sofort zu vermieten.

Dienstag nach Ostern beginnen die grossen Wafeln-Stoff-Tage

eine Veranstaltung, die auch die höchsten Erwartungen übertreffen wird.

Wasch-Kunstseide Große Auswahl in modernen Druckmustern und guten Qualitäten Meter 75 Pfg.	Balderwand-Stoffe Indanthrenfarbig schweres Ripsge- webe in aparten pastellfarbig. Streifen. Meter 95 Pfg.	Tulle rayé Kunstseide, aparte Streifen für Sport- kleider und die von der Mode bevor- zugte Bluse. Meter 1.65	Mako-Popeline ca. 80 cm breit, feine engl. Qualität in allen neuen Farben für Kleider, Blusen und Schlafanzüge. Meter 1.75
Kunstseiden Crêpe de Chine ca. 95 cm breit hoch- moderne vielfarbige Muster auf solider Grundfarbe. Meter 1.95	Wollmusseline ca. 80 cm breit, herr- liche neue Muster in modernem Tweed- geschmack. Meter 2.75	Besondere Leistung 5000 m Nonan ca. 85 cm breit, beste Qualität licht- und waschechte Färbung in ca. 40 Farben. Mtr. 4.90	Welt unter Preis! Wollgeorgette Mouline mit unbedeutenden Fehlern in schwarz, marine, nachtblau, weinrot, neger, Meter ca. 80 cm breit ca. 100 cm breit 3.90 5.90

Große Ausstellung in 6 Schaufenstern!

Geben Sie uns Ihre **Pelze** zur Aufbewahrung

Flirschland

MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Stadion Mannheim
Internationale Oster-Fußballwettspiele
 Ostermontag, 20. April 1930, nachmittags 4 Uhr
S. V. Waldhof — Wycombe Wanderers
 Ostermontag, 21. April 1930, nachmittags 3 Uhr
Stadtmannschaft d. Bezirksliga/Mannheim-Ludwigshafen — Sportovní-Club Kladno

Messplatz 6
 Korbmöbel • Kinderwagen • Klubsessel
 Chaiselongue • Karb. u. Eisenwaren aller Art
 Koch- und Stab-Reparaturen gut und billig
A. Hilgert

Fröhliche Ostern
 mit den guten & authentischen Weinen der **Spanische Bodega „Valencia“**, R 3, 1
 Inhaber: Francisco Vallés
 Das Haus der Auswahl u. Qualitäten. Über 40 verschiedene Sorten offen u. in Flaschen
Zwei Schlager:
 Asti di Canelli naturale in Sekelflaschen 3.-
 Deutsche Schaumweine aus echt Französischen Champagner-Weinen Marke Standard Trocken E. Gaultier & Fils, Epennay-Kell. a. St. 6.-
 Nur R 3, 1 — Telefon 27292

Wo speise ich an den Festtagen?
Rennwiesen - Restaurant
 Ausgewählte Festmenüs reichhalt. Abendkarte zuivilen Preisen. An beiden Tagen Konzert der Kapelle Seeger.
 Tel. 45400 Seb. Morschheuser

Kennen Sie „KaffeeReisser“
 Geöffnet bis zur Pöllzeit
 Das gute bebagliche Familienkaffee bietet Ihnen in eigener Konditorei hergestellte Torten u. vorzügliches Gebäck bei mäßigen Preisen.
 Bestellungen werden bei billiger Berechnung prompt ausgeführt.
Kaffee-Konditorei, F. Reisser
 Tel. 25075 Qu. 2, 12

Nach Nord-Amerika mit der Holland-Amerika Linie
 Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam. Sündliche Überfahrt, große Sicherheit, vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedienung. Auch die Kabinen 3. Klasse sind durchs europäisch eingerichtet. Kostenlose Beratung in allen Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:
Dr. Carl W. Martin, Mannheim
 C 1, 4 (Breitstraße) V 208

Alte Pfalz
 Vornspr. 33846 P 2, 6
 Der Mittag- und Abendlich an M. 0,80 u. 1,20 im Abonnement
 an die Güte und Auswahl vorerzählt!
 Ab heute wieder das beliebte Naturweine-Edel-Biere **Künstlerkonzert** Ausschank!

„Stiftsmühle“
 der beliebte Ausflugsort im Neckartal
 Zufahrt wieder frei! 4578

Behagliche Räume Vorzügliche Küche **Restaurant Pschorr-Bräu Mannheim 0 6, 9** Feinste Münchener Pschorrbräu-Biere